

109-6-80

88 listů

list č. 24-1; 57-1; 63-1; 70-1 navíc
62-01, 68-02

15. 9. 2009 Jankl

Počet listů ve složce neodpovídá počtu listů uvedených
na obálce

Prag, den 17. August 1939.

17.8.39. Sny

- 1.) Durch die Hand von Herrn Fuchs
Herrn Dr. B e r t s c h .

Die um den Volkstumskampf ausserordentlich verdienten Volksdeutschen namens Dr. Anton Böhm, Ernst Eckert und Fritz Schardt, alle Prag, sowie Heinrich Zimmer, Grasslitz, befinden sich, da sie bescheidene und zurückhaltende Menschen sind, immer noch in Stellungen, in die sie von ihren tschechischen Arbeitgebern wegen ihrer aufrechten Haltung gedrückt worden sind, ohne dass sie die Aussicht hätten, entsprechend ihrer beruflichen Befähigung und ihrer charakterlichen Haltung voranzukommen. Die Genannten sind von Beruf Bankbeamte. Ihre Anschriften und ihre Arbeitgeber können über die zuständige Kreisleitung der NSDAP sofort ermittelt werden. Ich habe den Wunsch, dass die Genannten, sobald eine - von Ihnen vorsorglich zu veranlassende - Ueberprüfung durch den BdS stattgefunden hat, beschleunigt in ihren Betrieben in die Stellungen aufrücken, die ihrer Vorbildung, der Anzahl ihrer Dienstjahre, ihrer Befähigung und ihrer politischen Bewährung entsprechen. Ihren Bericht über den Stand der Angelegenheit erbitte ich in vier Wochen.

- 2.) Wvl. am 17.9.1939 bei dem Unterzeichner.

Der Stillhaltekommissar für Organisationen
Reichenberg · Sudetengau
Schleifengasse 12

Reichenberg, den 3. Juni 1939.
Telefon 3444 Sammelnummer.
3463.

II-Ti

P e r s ö n l i c h

fr 13/16

An den
Herrn Staatssekretär
Pg. Karl Hermann Frank
P R A G
=====
Burg.

Betrifft: Verordnung für die volksdeutschen
Organisationen im Protektorat.

Lieber Parteigenosse Frank !

Wie Sie sowohl von meinem Vertreter in Prag,
Sturmbannführer Lothar Schröder und von
dem Stellvertretenden Gauleiter Dr. Fritz Köllner
erfahren haben werden, habe ich auf eine
Verordnung für die volksdeutschen Organisationen
im Protektorat vollständig verzichtet. Ich möchte
nicht versäumen, Ihnen die Gründe mitzuteilen, die
mich zu einem derartigen Entschluß bewogen haben.
Es ist Ihnen ja selbst bekannt, daß mein Stellver-
treter, Gauamtsleiter Neuburg, am 12. April
bei Ihnen war und den Entwurf einer solchen Ver-
ordnung vorlegte. Sie erklärten damals, keine Be-
denken zu haben, jedoch noch nicht unterzeichnen zu
können, da der Reichsprotector erst am 15. April sei-
ne Tätigkeit aufnehme. Am 15. April, als Pg. Ne-
burg wiederum in Prag war, ließen Sie dann mit-
teilen, daß inzwischen festgestellt worden sei, der

H.S. VI: E-1

Reichsprotector habe selbst kein Rechtssetzungsrecht, so daß diese Verordnung vom Innenministerium erlassen werden müßte.

Ich habe dann verschiedentlich versucht, die Dinge im Innenministerium voranzutreiben. Es wurde bald dies bald jenes eingewandt. Zunächst war die noch nicht stattgefundene Chefbesprechung der Hindernisgrund, dann wurde mitgeteilt, Staatssekretär Stuckart habe einen Brief geschrieben, auf den dann, wie Sie wissen, in Prag dauernd gewartet wurde. Schließlich erfuhr ich, daß Staatssekretär Stuckart erklärt habe, eine solche Verordnung käme nur in Frage, wenn

- 1.) ich als Referent beim Reichsprotector tätig sei,
- 2.) die finanzielle Abwicklung unter der Kontrolle des Obersten Rechnungshofes stehe,
- 3.) keine Aufbauumlage erhoben würde,
- 4.) nicht der Parteiapparat eingeschaltet würde, sondern als Beauftragte für die Kreise die Oberlandräte tätig wären.

Ich glaube, daß Sie volles Verständnis dafür haben, wenn ich unter solchen Bedingungen die Arbeit unter gar keinen Umständen durchzuführen beabsichtige. Ich kann mich dabei leider des Eindrucks nicht erwehren, daß diese Verordnung trotzdem längst rechtskräftig wäre, wenn man von der Dienststelle des Reichsprotectors ganz energisch auf deren Notwendigkeit verwiesen hätte. Eine andere Haltung einzunehmen, ist mir unter diesen Umständen jedoch nicht möglich.

Ich muß Sie allerdings auf die Folgen ausdrücklich aufmerksam machen und will aus der Fülle des Materials nur einige wenige Beispiele anführen:

- 1.) Die jetzt reichsdeutschen Arbeiter im Protektorat werden sich zwangsläufig bedeutend schlechter stehen als die Arbeiter im Altreich und im Sudetenland, da die Deutsche Arbeitsfront sich nicht in der Lage

sehe, ihre in anderen Gewerkschaften erworbenen Anwartschaften für sich anzuerkennen, bzw. zu übernehmen, da mit diesen alten Gewerkschaften keine Vermögensauseinandersetzung stattfindet.

2.) Die konfessionellen Verbände, die ja, wie Sie wissen, im Sudetenland restlos aufgelöst worden sind, bleiben jetzt im Protektorat weiter bestehen und können für politisch unzuverlässige Elemente eine ausgezeichnet gut getarnte Möglichkeit für ihre weitere, höchst unerwünschte Tätigkeit bieten.

3.) Ich hatte die Absicht, die Stiftungen folgendermaßen abzuwickeln:

Bei allen Stiftungen sollte, gemäß dem Schlüssel der Bevölkerungszahl, der deutsche und der tschechische Anteil ausgerechnet werden. Von diesem deutschen Anteil sollten alsdann die auf das Sudetenland entfallenden Gelder ausgerechnet und der verbleibende Betrag dem Reichsprotector als neue Stiftung für die Reichsdeutschen im Protektorat in Verwaltung gegeben werden. Auf diese Weise hätte der Reichsprotector sehr schnell über eine ganze Reihe guter und leistungsfähiger Stiftungen je nach der Zweckbestimmung verfügen können. Diese Möglichkeit besteht nun nicht mehr.

Ich darf in diesem Zusammenhang darauf hinweisen, daß bei einer in der vergangenen Woche stattgefundenen Besprechung in Prag der bei Ihnen tätige Landrat F u c h s die unsinnige Meinung äußerte; die utraquistischen Stiftungen müßten bestehen bleiben, da man auf diese Art und Weise germanisieren könne.

4.) Alle Organisationen, die durch ihre Vielzahl und Zwecklosigkeit nur das Deutschtum im Protektorat zersplittern, bleiben jetzt bestehen, da sie nach der augenblicklichen Rechtslage ja nur durch Generalversammlungsbeschluß aufgelöst werden können. Daß hier-

durch die Gefahr eines dauernden politischen Beunruhigungselementes vorhanden ist, scheint mir klar zu sein. Weiterhin besteht die Gefahr der Verschiebung und Verschleppung von erheblichen Vermögenswerten aller Art.

- 5.) Als Einzelfall sei z.B. die "Föderation der Eisenbahner" mit ihrem "Unterstützungsverein Stephenson" angeführt. Dieser Verband hat rund 25 000 Mitglieder, davon etwa 6 000 Deutsche. Die Leitung des Verbandes ist tschechisch. Die deutschen Mitglieder treten dauernd an meinen Vertreter in Prag, Pg. Schröder, heran und bitten um Hilfe. Eine Vermögensauseinandersetzung, insbesondere auch bei dem Unterstützungsverein, der Krankengelder und Sterbegeldunterstützung gewährt, kann nun nicht stattfinden.
- 6.) Es ist jetzt nicht mehr zu verhindern, daß jener Zustand eintritt, der in der Ostmark und im Sudetenland glücklich verhindert werden konnte, daß nämlich mehrere reichsdeutsche Organisationen sich auf einen Verein im Protektorat stürzen und jede dieser Reichsorganisationen behauptet, dieser Verein müsse sich unter allen Umständen ihr anschließen. Dieser nicht zu vermeidende Streit vor den Augen der Tschechen dürfte sich ganz klar als eine deutsche Blamage in der Öffentlichkeit auswirken.

Ich bedauere diese Entwicklung sehr, kann sie jedoch leider nicht verhindern. Ich habe davon Kenntnis genommen, daß Sie Pg. Neuburg telefonisch mitgeteilt haben, Sie dächten gar nicht daran, den obenerwähnten Bedingungen von Staatssekretär Stuckart zuzustimmen. Ich brauche auch nicht zu betonen, daß ich selbstverständlich diese Aufgabe übernehmen würde, wenn sie zu den gleichen Bedingungen erfolgte wie in der Ostmark und im Sudetenland. Von mir aus kann ich jedoch in der Angelegenheit nichts mehr unternehmen.

Im übrigen übersende ich Ihnen in der Anlage eine Aktennotiz über eine Besprechung mit verschiedenen Angehörigen Ihrer Dienststelle in Prag und möchte darauf hinweisen,

daß einmal die völlige Unkenntnis der sachlichen Zusammenhänge, sowie die teilweise dort vertretenen Auffassungen geradezu erschreckend sind. Ich glaube, daß Sie über diese Meinungen bisher nicht unterrichtet waren und fühle mich deshalb verpflichtet, Ihnen diese zur Kenntnis zu bringen.

Heil Hitler!

Ihr

A. Hoffmann

(A. Hoffmann)
Reichsamtsleiter.

1 Anlage

78814

7

Akten - Notiz.

Betrifft: Verordnung für das Protektorat, -
Besprechung mit

- a) Regierungsrat H u f n a g e l,
- b) Unterstaatssekretär von B u r g s d o r f
in Prag, Czerninpalais, am Freitag, den
2. Juni 1939.

Der Unterzeichnete schilderte gemeinsam mit Pg. S c h r ö -
d e r die bisherige Entwicklung, wobei Regierungsrat
H u f n a g e l bestätigte, daß Staatssekretär S t u k -
k a r t gelegentlich seiner Anwesenheit in Prag mitge-
teilt habe, eine derartige Verordnung käme nur in Frage
wenn

- 1.) Reichsamtseiter H o f f m a n n als Referent beim
Reichsprotektor tätig sei,
- 2.) die finanzielle Abwicklung unter der Kontrolle des
Obersten Rechnungshofes stehe,
- 3.) keine Aufbaumalage erhoben würde,
- 4.) nicht der Parteiapparat eingeschaltet würde, sondern
als Beauftragte für die Kreise die Oberlandräte tätig
wären.

Der Unterzeichnete erklärte Regierungsrat H u f n a g e l
dann nochmals, daß Reichsamtseiter H o f f m a n n auf
eine Verordnung für die volksdeutschen Organisationen
offiziell verzichte.

Es wurde alsdann über die inzwischen durch Fernschreiben
vom Innenministerium (Dauer des Fernschreibens von Ber-
lin bis Prag über zwei Tage) eingegangene Verordnung
zur Ergänzung und Durchführung der Verordnung des Chefs
der Zivilverwaltung der Heeresgruppe III vom 26. März 1939
und der Heeresgruppe V vom 27. März 1939, betreffend das
Verbot von Verfügungen über das Vermögen von Organisationen,
gesprochen. Der Unterzeichnete erklärte, daß eine solche

Verordnung vor allem wegen des Geo-Verbandes dringend notwendig sei, da jeder Tag bares Geld koste und sonst in kurzer Zeit der Augenblick komme, an dem der Stillhaltekommissar erklären müsse, daß ihm durch die Verschleppungstaktik des Innenministeriums eine Abwicklung der gesamten Konsumentenvereinigungen im sudetendeutschen Gebiet nicht mehr möglich sei.

Regierungsrat **H u f n a g e l** teilte mir dann den Inhalt eines Briefes von Staatssekretär **P f u n d n e r** vom 11. Mai mit. In diesem Brief nimmt Staatssekretär **P f u n d n e r** Stellung zu dem ursprünglich eingereichten Entwurf für die volksdeutschen Organisationen und erklärt, er habe aus folgenden Gründen Bedenken gegen eine solche Verordnung:

- 1.) Die " Gleichschaltung " der Organisationen sei wohl eine Aufgabe der Partei. Die Partei aber brauche zur Durchführung ihrer Aufgaben kein Gesetz und keine Verordnung.

Der Unterzeichnete wies darauf hin, daß ein derartiger Standpunkt völlig irrig sei, da jede Behörde die die Löschung einer Organisation ohne daß die gesetzlichen Voraussetzungen erfüllt sind ablehnen würde.

- 2.) Stiftungen und Fonds fielen unter gar keinen Umständen unter die Zuständigkeit des Stillhaltekommissars, denn diese stellten keinen Menschenzusammenschluß dar.

Hierzu wurde entgegnet, daß Stiftungen sehr wohl einen Menschenzusammenschluß darstellen, darüber hinaus jedoch auf ausdrücklichen Wunsch von Staatssekretär **S t u c k a r t** im Innenministerium bei den Vorbesprechungen für die sudetendeutsche Verordnung die Stiftungen und Fonds ausdrücklich in den Wortlaut des § 2 der sudetendeutschen Verordnung mit hineingenommen worden sind.

- 3.) Überflüssige oder unerwünschte Vereine könnten ja durch die Geheime Staatspolizei aufgelöst werden.

Der Unterzeichnete machte darauf aufmerksam, daß nach seiner Kenntnis die Stape im Protektorat augenblicklich derartige Befugnisse nicht besitzt, da sie selbst an Pg. Schröder herangetreten ist, mit der Bitte, der Stillhaltekommissar möge derartige Auflösungen verfügen, da für die Geheime Staatspolizei die gesetzlichen Grundlagen nicht vorhanden seien. Abgesehen davon, könne die Geheime Staatspolizei nur bei solchen Organisationen überhaupt einschreiten, die irgendwie staatsfeindlich seien. Staatsfeindlichkeit jedoch könne man bei sehr vielen überflüssigen Organisationen, z.B. Geselligkeitsvereinen, Ziegenzüchtervereinen usw. mit dem besten Willen nicht unterstellen.

- 4.) Der Stillhaltekommissar beabsichtige, eine tschechische Dachorganisation zu ~~schaffen~~⁸⁸¹. Dies sei völlig abwegig.

Der Unterzeichnete erklärte hierzu, daß der Stillhaltekommissar eine derartige Absicht nie gehabt habe, im Gegenteil derartige Bestrebungen mit allen Mitteln bekämpfe. Tatsache sei allerdings, daß laut Auskunft des Herrn Stano vsky, Mühlenbesitzer aus Neutitschein, der die Schaffung eines solchen Dachverbandes beabsichtigte, der zuständige Referent im Innenministerium, Herr Regierungsrat von Essen, ihm erklärt haben sollte, daß gegen eine derartige Zusammenfassung zu einem tschechischen Dachverband grundsätzlich nichts einzuwenden sei. Dieselbe Auskunft habe Herr Stano vsky von zwei Regierungsräten bei der Regierung in Troppau erhalten.

Diese beiden Regierungsräte stammen ebenfalls aus dem Innenministerium.

- 5.) Eine Zusammenfassung oder Vereinheitlichung der deutschen Organisationen im Protektorat sei untunlich, denn je mehr deutsche Organisationen es gebe, je stärker sei das Deutschtum. Außerdem müßten vor allem utraquistische Organisationen erhalten bleiben, denn durch die Zusammenfassung von Deutschen und Tschechen in einer Organisation sei viel leichter die Möglichkeit der Germanisierung gegeben.

Der Unterzeichnete erklärte hierzu, eine derartige Stellungnahme sei ihm unverständlich und zeuge höchstens von Unkenntnis der Dinge.

Nachdem mit Regierungsrat H u f n a g e l alle näheren Einzelheiten besprochen worden waren, wurde eine weitere Besprechung mit Herrn Unterstaatssekretär von B u r g s - d o r f vereinbart, an der außer den Vorgenannten noch Herr Landrat F u c h s und Herr Regierungsrat B ü r - s c h a u, der vom Reichswirtschaftsministerium zum Reichsprotector abgeordnet worden ist, teilnahmen.

Regierungsrat H u f n a g e l machte in dieser Besprechung folgenden Vorschlag. Die vom Stillhaltekommissar vorgelegte Verordnung könne unter folgenden Bedingungen angenommen werden:

- 1.) Die Befugnisse würden nicht auf den Beauftragten für Organisationen sondern auf den Reichsprotector ausgestellt.
- 2.) Der Reichsprotector beauftrage in seinem Aufgabengebiet den Reichsamtseiter H o f f m a n n mit der Durchführung und delegiere ihm seine Befugnisse.
- 3.) Bei der Abwicklung müsse mit den einzelnen zuständigen Abteilungsleitern des Reichsprotectors enge Fühlungnahme gehalten werden.

- 4.) Für die Auflösung des Gec-Verbandes müsse als Endtermin der 31. Juli 1939, für die übrigen Organisationen als Endtermin der 1. Oktober 1939 gelten.

Der Unterzeichnete stimmte diesen Bedingungen zu. Der Vertreter des Reichswirtschaftsministeriums, Herr Regierungsrat Bürschau meldete noch einige Bedenken an. Er erklärte

- 1.) Der Gec-Verband dürfe unter keinen Umständen aufgelöst werden, da die im Protektorat bestehenden deutschen und tschechischen Genossenschaften ja einen Dachverband haben müßten.

Ihm wurde vom Unterzeichneten darauf erklärt, daß der Stillhaltekommissar niemals die Absicht gehabt habe, wirtschaftlichen Wahnsinn zu fabrizieren. Dies würde bei Durchführung seines Vorschlages jedoch der Fall sein. Wenn er sich vorher besser orientiert hätte, müßte er wissen, daß der Gec-Verband nur deutsche Konsumgenossenschaften umfaßt in einer Gesamtzahl von 235 und von dieser Gesamtzahl sich nur 5 Genossenschaften im Protektorat befinden. Wie ein solcher Verband, nachdem ihm 99 % weggenommen sind, noch weiter bestehen solle, sei mir schleierhaft.

Unterstaatssekretär von Burgsdorf erklärte darauf, meine Ausführungen seien wohl völlig klar und es erübrige sich, weitere Diskussion darüber zu führen.

- 2.) Als weiteres Bedenken brachte Herr Regierungsrat Bürschau vor:

Die Maßnahmen des Stillhaltekommissars bezüglich der Kartellverbände widersprechen den Wünschen des Reichswirtschaftsministers.

Auch hierauf wurde ihm wiederum erklärt, er sei sehr

schlecht orientiert, da vor mehreren Monaten bereits in Reichenberg auf Veranlassung des Reichswirtschaftsministeriums über die Kartellverbände eine Besprechung stattgefunden habe, in der vom Stillhaltekommissar sämtliche Wünsche des Reichswirtschaftsministeriums akzeptiert worden seien. Dies sei auch schriftlich niedergelegt und es werde auf den i-Punkt genau so verfahren, wie es der Reichswirtschaftsminister wünsche. Um ihn jedoch vollkommen zu beruhigen, stünde der Stillhaltekommissar nicht an zu erklären, daß er nichts dagegen einzuwenden habe, wenn die Kartellverbände aus seiner Zuständigkeit herausgenommen würden, da er an deren Abwicklung keinerlei Interesse habe.

Hierauf erklärte Unterstaatssekretär von Burgsdorf, der Stillhaltekommissar sei wahrhaft großzügig.

Es wurde dann noch über die Abwicklung der Stiftungen gesprochen, wobei Unterstaatssekretär von Burgsdorf erklärte, es sei selbstverständlich, daß der sudetendeutsche Anteil an den Stiftungen ausgerechnet werden müsse und diese Gelder dem Sudetenland gehörten.

Der Unterzeichnete entwickelte die vom Stillhaltekommissar ursprünglich gedachte Abwicklung auch für die volksdeutschen, die aber jetzt entfalle.

Unterstaatssekretär von Burgsdorf war von diesem Vorschlag sehr begeistert, während Herr Landrat Fuchs meinte, man müsse unter allen Umständen im Protektorat utraquistische Stiftungen beibehalten, da man nur mit solchen Methoden germanisieren könne. Herr Landrat Fuchs zeigte sich im übrigen für die für die Arbeit des Stillhaltekommissars keineswegs begeistert und erklärte, all diese Dinge müsse der Reichs-

protektor und die Verwaltung machen.

Abschließend stellte Unterstaatssekretär von B u r g s d o r f fest, daß von Seiten des Reichsprotektors gegen die Verordnung nun keinerlei Bedenken mehr beständen und er dafür Sorge tragen würde, daß die Zustimmung noch am selben Tage nach Berlin ginge und zwar durch Fernschreiber.

Wie der Unterzeichnete heute vormittag um 12 Uhr im Reichsinnenministerium feststellte, ist die Zustimmung bis zu diesem Augenblick in Berlin noch nicht eingegangen.

Reichenberg, 3. Juni 1939
II - T1

Heubring

18811



Prag, den 5. Juli 1939.

1.) A k t e n n o t i z .

Der Inhalt des anliegenden Briefes ist von dem Herrn Staatssekretär mit dem Reichsamtsleiter Pg. Hoffmann am 24.6.1939 mündlich erörtert worden. Die Angelegenheit kann damit als erledigt betrachtet werden.
Daher

2.) z.d.A.

V E 1

Der Reichsprotector
in Böhmen und Mähren
Beauftragter für Organisationen

R.P.

Prag II, den 22. September 1939.

Fügenerplatz 4
Fernruf 553-60, 513-51/3

Dr. Schö/U/

Handwritten signature/initials

Die Wiederholung des „Betreffs“,
der Geschäftszeichen sowie der
Diktatzeichen ist für die Bearbei-
tung der Antwort unerlässlich.

An Herrn
Staatssekretär SS-Brigadeführer
Karl Hermann F r a n k,
Pr a g IV.,
Czerninpalais.

Eilt sehr!

Handwritten number 123/9

Betrifft: Verordnung über die Auflösung, Ueberleitung
und Eingliederung volksdeutscher Organisationen
im Protektorate Böhmen und Mähren.

Sehr geehrter Herr Staatssekretär!

Ich nehme Bezug auf das an den Herrn Reichsprotector
in Böhmen und Mähren gerichtete Schreiben des Gauamts-
leiters S c h r o e t e r vom 14. September 1939, be-
treffend die Unterstellung der utraquistischen Vereine
unter die Befugnisse des Stillhaltekommissars für Orga-
nisationen und überreiche Ihnen in der Anlage ergebend
den von Ihnen angeforderten Bericht über die durch die
Verordnung über die Neuordnung und Abwicklung von Orga-
nisationen geschaffene Lage im deutschen Organisations-
wesen des Protektorates Böhmen und Mähren.

Heil Hitler!

Ihr ergebener



Handwritten signature

1 Anlage.

Handwritten initials

Durch Verfügung des Führers vom 22. März 1939 sind die Volksdeutschen im Protektorate Böhmen und Mähren der Betreuung der Gauleiter der Gaue Sudetenland, Niederdonau, Oberdonau und Bayrische Ostmark übergeben worden. Nachdem in den drei wesentlichen Gauen /Sudetenland, Niederdonau, Oberdonau/ die Neuordnung des Organisationswesens durchgeführt worden ist, muss notwendigerweise dieselbe Organisationsform in den Gebieten des Protektorates Böhmen und Mähren für die Volksdeutschen Platz greifen, die jetzt diesen Gauen zugeteilt sind.

Durch die Verordnung über die Neuordnung und Abwicklung von Organisationen im Protektorate Böhmen und Mähren vom 13.6.1939 /R.G.B.I., S.485/ wurde nur ein geringer Teil des deutschen Organisationswesens im Protektorate Böhmen und Mähren erfasst. Der Beauftragte für Organisationen im Protektorate Böhmen und Mähren bearbeitet nur jene Organisationen, deren Mehrzahl der Mitglieder den Wohnsitz im Sudetenland haben oder welche einem Dachverband angehören, dessen Organisationsstellen und Mitglieder sich zum überwiegenden Teile im Sudetengau befinden. Die sogenannten volksdeutschen Organisationen /Sitz im Protektorat, Mitgliedschaft ganz oder zum überwiegenden Teil im Protektorat/, die sogenannten utraquistischen Organisationen /Sitz im Protektorat, weniger als 50% der Mitgliedschaft ist deutsch/, sowie die berufsständischen Zusammenschlüsse der gewerblichen Wirtschaft, der Land- und Forstwirtschaft fallen nicht in den Rahmen der obengenannten Verordnung.

Zur näheren Erläuterung will ich einiges anführen: Die ehemaligen deutschen Staatsangestellten der gewesenen tschechoslowakischen Republik waren gezwungen den zuständigen tschechischen /utraquistischen/ Staatsbeamtenorganisationen beizutreten. Ihre durch zwanzigjährige Mitgliedschaft erworbenen Anwartschaften müssen gewahrt werden. Eine Vermögensauseinandersetzung ist im gegebenen Fall notwendig.

Die jetzigen volksdeutschen Arbeiter im Protektorate Böhmen und Mähren werden sich zwangsläufig bedeutend schlechter stehen als die Arbeiter im Altreich und im Gau Sudetenland, da die

Deutsche Arbeitsfront sich nicht in der Lage sieht, die in den meist utraquistischen Gewerkschaften erworbenen Anwartschaften für sich anzuerkennen, beziehungsweise zu übernehmen; denn mit diesen Gewerkschaften kann auf Grund der geltenden Verordnung eine Vermögensauseinandersetzung nicht stattfinden. Die in den sudetendeutschen Gebieten lebenden Mitglieder dieser utraquistischen Gewerkschaften würden ihre durch zwanzig Jahre erworbenen Rechte verlieren. Rein politisch gesehen ist es untragbar, dass die Volksdeutschen im Protektorate weiterhin in den utraquistischen Gewerkschaften verbleiben. Diese utraquistischen, ihren Mitgliedern nach überwiegend tschechischen Gewerkschaften werden zur Zeit in einem tschechischen Einheitsverband zusammengefasst. Wenn eine Vermögensauseinandersetzung über den deutschen Anteil nicht stattfinden kann, geht damit zugleich deutsches Volksvermögen verloren. Die Deutsche Arbeitsfront kann die Pflichten der bisherigen Gewerkschaften /z.B. Unterstützungen bei Erwerbslosigkeit, bei Erwerbsunfähigkeit, Alterszuschüsse, Sterbegelder/ nicht übernehmen, wenn nicht gleichzeitig der deutsche Vermögensteil aus den bisherigen Einrichtungen auf sie übergeht. Es wäre in diesem Falle eine Vermögensauseinandersetzung mit den utraquistischen Gewerkschaften unter Zugrundelegung der Verhältnisse vor der Löslösung der sudetendeutschen Gebiete von der ehem. Tschechoslowakei /1.7.1939/ erforderlich.

Auf Grund der derzeit geltenden Verordnung werden z.B. der Deutsche Kulturverband und seine Ortsgruppen, die Ortsgruppen des Bundes der Deutschen, die dem Sudetendeutschen Sängerbund angeschlossenen Vereine und die Vereine des Deutschen Turnverbandes bearbeitet. Neben diesen gibt es jedoch zahlreiche Vereine, deren Mitglieder sich zum überwiegenden Teile im Protektorate Böhmen und Mähren befinden und die einer Dachorganisation überhaupt nicht angeschlossen sind.

So gibt es neben den zahlreichen dem deutschen Sängerbund angeschlossenen Vereinen auch sogenannte wilde Gesangsvereine. Während die einen durch die Stillhaltung in ihrem Aufbau eine wesentliche Neuordnung erfahren und dem Deutschen Sängerbund Berlin unter Wahrung ihrer Rechtspersönlichkeit angeschlossen werden, bleiben die anderen in ihrer heutigen, vielfach libe-

ralen Form selbständig bestehen. Es ist nicht möglich, diese Vereine den Grundsätzen der nationalsozialistischen Bewegung entsprechend neu zu ordnen. Es kann höchstens der Initiative des Deutschen Sängerbundes überlassen bleiben, diese Vereine entweder zur Auflösung zu bringen oder sich anzuschließen. Nur nebenbei sei darauf hingewiesen, dass solche wilde Vereine im Allgemeinen nicht ohne Grund völkischen Dachorganisationen ferngeblieben sind. Im Protektorat Böhmen und Mähren gibt es zahlreiche kulturelle Vereine, wie z.B. die Vereine "Deutsches Haus", die infolge ihres rein örtlichen Charakters volksdeutsche Vereine sind. Diese Vereine besitzen meistens ein sehr erhebliches Vermögen und spielen als Mittelpunkt des Deutschtums eine bedeutende Rolle. Auf Grund der bestehenden Verordnung ist es nicht möglich, diese Vereine zu erfassen und ihnen den Einfluss der nationalsozialistischen Bewegung satzungsmässig zu verankern. In allen diesen Fällen kann sich die NSDAP nur aus eigenem Bemühen, diese Vereine in den jährlich stattfindenden Hauptversammlungen zu "erobern". Es ist ein dem nationalsozialistischem Deutschland durchaus unwürdiger Zustand, wenn Nationalsozialisten immer noch darauf angewiesen sind, Vereine zu erobern. Die gesetzliche Erweiterung der Zuständigkeit des Beauftragen für Organisationen würde den Einfluss der Partei in allen diesen Vereinen leicht und ohne gesetzliche oder psychologische Schwierigkeiten sicherstellen.

Ebenso gibt es Jugendorganisationen, die infolge ihres rein örtlichen Charakters als volksdeutsche Organisationen angesprochen werden müssen.

Die meisten Wohlfahrtsvereine im Protektorat Böhmen und Mähren gehören einem Dachverband nicht an. Die NS-Volkswohlfahrt hat alle Aufgaben der freien Wohlfahrtspflege im Protektorat Böhmen und Mähren für die Volksdeutschen übernommen, ein Bestehen von besonderen Wohlfahrtsvereinen ist demnach in keiner Weise mehr gerechtfertigt. Nun kann irgendein Wohlfahrtsverein in einer Hauptversammlung den Beschluss fassen, sich aufzulösen und das Vermögen unter die Mitglieder zu verteilen. Es gibt kein Gesetz und keine Handhabe, einen solchen Beschluss der Hauptversammlung zu verhindern. Durch die

Erweiterung der Zuständigkeit des Beauftragten für Organisationen auf alle volksdeutschen Vereine ist ein derartiger Beschluss und eine derartige Verschleuderung des meist sehr beträchtlichen Vereinsvermögens unmöglich.

Im Protektorat Böhmen und Mähren gibt es viele Versicherungsvereine nach dem Vereinsgesetz vom Jahre 1867. Zumeist ist die versicherungsmässige Deckung dieser Vereine ungenügend und es wurden daher derartige Vereine im Sudetengau mit ihrem Vermögen und ihren Mitgliedern in eine reichsdeutsche Versicherungsanstalt übergeführt. Eine solche Ueberführung hat den Vorteil, dass die Versicherungsnehmer in ein vertragsmässiges Versicherungsverhältnis treten und einen klagbaren Anspruch erhalten. Da diese Vereine oft einen örtlichen Charakter haben, ist dasselbe Verfahren im Protektorate Böhmen und Mähren in den meisten Fällen nicht möglich, so sehr es auch im Interesse der Mitglieder dieser Vereine läge. Andererseits gibt es wiederum Versicherungsvereine, deren Mitglieder Deutsche, Tschechen und Juden sind, deren Leitung in tschechisch-jüdischen Händen liegt und deren Mitglieder zum überwiegenden Teil im Protektorat Böhmen und Mähren wohnen. Eine Ausscheidung der deutschen Versicherungsnehmer und ihre Ueberführung, sowie die Ueberführung ihrer Ansprüche in eine deutsche Versicherungsanstalt ist im höchsten Masse wünschenswert. Auf Grund der geltenden Verordnung ist eine generelle Behandlung dieser Frage durch den Beauftragten für Organisationen nicht möglich, vielmehr bleibt es jedem deutschen Versicherungsnehmer überlassen, sich mit dem betreffenden Versicherungsverein auseinanderzusetzen, d.h. seinen Versicherungsanspruch rückzukaufen. Der Rückkaufswert eines Versicherungsanspruches ist jedoch bekanntlich verhältnismässig gering.

In der letzten Zeit haben sich an den Beauftragten für Organisationen wiederholt volksdeutsche Vereine gewandt mit der Bitte, dass über ihr Vermögen und über ihre Mitglieder in einer entsprechenden Weise verfügt werde. Der Beauftragte für Organisationen musste allerdings alle diese Vereine freistellen, weil er auf Grund der geltenden gesetzlichen Bestimmungen für sie nicht zuständig ist.

./

In der Tatsache, dass es in vielen Fällen Reichsorganisationen überlassen ist, mit den volksdeutschen Vereinen über ihre Auflösung, bzw. ihre Eingliederung Fühlung zu nehmen, besteht eine gewisse Gefahr. Die Aufgabe des Beauftragten für Organisationen ist es u.a., eine vernünftige Neuordnung des Organisationswesens zu schaffen und es zu verhindern, dass sich Reichsorganisationen Vereine einverleiben, mit denen sie in sachlicher Hinsicht keinerlei Beziehung haben. Wenn jedoch der Beauftragte für Organisationen nur für einen Bruchteil der Anzahl deutscher Vereine zuständig ist, kann er diese Aufgabe nicht erfüllen.

Auf Grund der geltenden Verordnung vom 13. Juni 1939 können vom Beauftragten für Organisationen nur die ausschliesslich für das Sudetengebiet bestimmten Stiftungen erfasst werden, nicht aber für Deutsche im Protektorat Böhmen und Mähren bestimmte und utraquistische Stiftungen. Es würde daher die Verwaltung dieser Stiftungen auch weiterhin in den Händen der tschechischen Behörden bleiben. Eine Teilung der utraquistischen Stiftungen und die Ueberführung des deutschen Anteiles in deutsche Verwaltung und ebenso die Ueberführung der volksdeutschen Stiftungen in deutsche Verwaltung ist notwendig. Es ist daher eine gesetzliche Regelung zu treffen, auf Grund welcher der Beauftragte für Organisationen über deutsche Stiftungen und den deutschen Anteil utraquistischer Stiftungen ohne Rücksicht ob die prozentuelle Höhe dieses Anteiles und ohne Rücksicht darauf, ob dieser Anteil ein Protektoratsdeutscher oder ein Sudetendeutscher ist, Verfügungsberechtigt wird.

Abschliessend füge ich den Entwurf einer Verordnung über die Auflösung, Ueberleitung und Eingliederung volksdeutscher Organisationen im Protektorat Böhmen und Mähren bei, deren Gesetzwerdung dem gegenwärtigen unerfreulichen Zustande im deutschen Organisationswesen des Protektorates Böhmen und Mähren ein Ende bereitet würde.

H. Schütz

E n t w u r f e i n e r V e r o r d n u n g

über die Auflösung, Ueberleitung und Eingliederung volksdeutscher Organisationen im Protektorate Böhmen und Mähren.

§ 1

Die Bestimmungen der Verordnung über die Neuordnung und Abwicklung von Organisationen im Protektorate Böhmen und Mähren vom 13.Juni 1939 / RGBl I., Nr.106 - 1939 vom 15.Juni 1939, Seite 1012 / gelten auch für die volksdeutschen Organisationen.

§ 2

/1/ Volksdeutsche Organisationen im Sinne dieser Verordnung sind sämtliche Vereine und Organisationen mit und ohne Rechtspersönlichkeit, Verbände, Stiftungen und Fonds und vereinsähnliche Gebilde, die einen Menschenzusammenschluss darstellen, sowie alle mit derartigen Organisationen zusammenhängenden Einrichtungen und Unternehmungen, deren Mitgliederzahl an Volksdeutschen mehr als 50 % beträgt

/2/ Für alle diejenigen Organisationen, bei denen der Mitgliederbestand an Volksdeutschen geringer als 50 % ist, hat der Beauftragte für Organisationen das Recht der Vermögensüberprüfung, Diese Organisationen sind zur anteilmässigen Vermögensauseinandersetzung nach den Weisungen des Beauftragten für Organisationen verpflichtet.

§ 3

Zu den Organisationen im Sinne dieser Verordnung gehören auch berufsständische Zusammenschlüsse der Land- und Forstwirtschaft, nicht jedoch marktregelnde Verbände oder Verbände eines anderen Wirtschaftszweiges.

§ 4

Ausführungs- und Durchführungsbestimmungen erlässt der Reichsprotector für Böhmen und Mähren.



Die Deutsche Arbeitsfront

Zentralbüro

Fernsprecher 4021

Drahtanschrift: Arbeitsfront

Zentralstelle für die
Finanzwirtschaft der
Deutschen Arbeitsfront
Dienststelle Reichenberg
Dienststelle Prag

Reichenberg,
Johannesgasse 5
Prag II,
Fügener Platz 4 - 4. Okt. 1939

Egb. Nr. Gie/Je
Dittatzeichen:

An den
Herrn Reichsprotector in
Böhmen und Mähren,
z.Hd. des Herrn Regierungsrat
Dr. G i e s,
P r a g IV,
Czerninpalais

Betrifft: Volksdeutsche Mitglieder in tschechischen Organisationen.

Durch eine Verfügung des tschechischen Innenministeriums wurden die utraquistischen und tschechischen Verbände veranlasst, Mitglieder, die sich zum deutschen Volkstum bekannt haben, aus ihren Reihen auszuschliessen.

Die Folge davon ist, dass diese im Protektoratsgebiet Böhmen und Mähren lebenden volksdeutschen Mitglieder ihre oft durch Jahrzehnte erworbenen Rechte verlieren und schlechter gestellt werden, als die Volksgenossen im Altreich, in den Gauen Sudetenland, Nieder- und Oberdonau, sowie Bayerische Ostmark. Dort konnte infolge der stattgefundenen Vermögensauseinandersetzung eine Anerkennung der bei den Gewerkschaften erworbenen Anwartschaften durch uns vorgenommen werden. Zur Zeit sind es schon im Protektoratsgebiet etwa 8.000 Mitglieder, und wird die Endzahl erheblich höher sein, da die Aufnahmeaktion der deutschen Arbeitsfront auf der einen Seite und die Ausgliederung aus den vorgenannten Verbänden auf der anderen Seite noch nicht abgeschlossen ist.

- 2 -

Unter diesen volksdeutschen Mitgliedern befinden sich einige hundert Invalidenunterstützungsempfänger, welche infolge Fortfalls dieser Unterstützungs-Zahlungen durch die genannten Verbände fast dem Verhungern preisgegeben sind. Zur Erläuterung möge dienen, dass für die Angehörigen solcher tschechischen und utraquistischen Gewerkschaften z.B. im Sudetengau dadurch geholfen werden musste, dass die Deutsche Arbeitsfront ohne moralisch oder rechtlich dazu verpflichtet zu sein, bereits hunderttausend Mark zur Linderung der Notlage ausgezahlt hat und darüber hinaus umfangreiche finanzielle Sonderunterstützungen zur Unterstützung des Volkstum-Kampfes insbesondere für das Protektoratsgebiet weiterhin zur Verfügung stellt. - Wir verweisen in diesem Zusammenhang auf die gleiche Entwicklung, die sich bereits heute auf die im Protektoratsgebiet im Erwerbsleben stehenden Volksdeutschen einerseits durch die unzulängliche Lohngestaltung und andererseits durch die aus grundsätzlichen Erwägungen heraus nicht bestehende Möglichkeit, einer gutbezahlten Beschäftigung im Altreich nachgehen zu können, auswirkt.

Eine Lösung dieses in allen Teilen brennenden Problems sehen wir darin, dass umgehend die zuständige Stelle beim Reichsprotector in Böhmen und Mähren auf Grund einer Verordnung ermächtigt wird, die tschechischen und utraquistischen Gewerkschaften, gewerkschaftsähnlichen Organisationen und Vereine zu erfassen und eine Vermögensauseinandersetzung durchzuführen. Dabei ist unbedingt davon auszugehen, inwieweit volksdeutsche Mitglieder der in Frage stehenden tschechischen, utraquistischen Gewerkschaften, gewerkschaftsähnlichen Organisationen und Vereinen seit deren Bestehen zur Vermögensbildung beigetragen haben. - Die so freiwerdenden Mittel würden selbstverständlich nur zur Abgeltung der in den Gewerkschaften erworbenen Anwartschaften Verwendung finden.

Heil Hitler!



Jelenc
/Giemann/

Hauptabteilungsleiter.

Der Beauftragte
der Gaue Nieder- u. Oberdonau

Prag, am 9.10.39.

bei dem Reichsprotector
in Böhmen und Mähren

An den

Herrn Reichsprotector
in Böhmen und Mähren
z.Hd. des Herrn
Regierungsrat Dr. G i e s
P r a g IV., Czernin-Palais

Betrifft: Volksdeutsche Mitglieder in tschechischen Organisationen.

Die Schreiben des Beauftragten für Organisationen bei dem Herrn Reichsprotector vom 22.9.39. und der Dienststelle Prag der Deutschen Arbeitsfront vom 4.10.39. möchte ich vollinhaltlich unterstützen.

Es ist tatsächlich so, daß die Mitglieder der tschechischen Verbände, Organisationen usw., die sich zum Deutschtum bekannt haben, heute aus diesen Organisationen zum Ausscheiden veranlaßt werden. Ihre durch jahrelange Mitgliedszahlung erworbenen Rechte verlieren sie also mit dem Tage ihres Ausscheidens.

Der Entwurf der Verordnung über die Auflösung, Überleitung und Eingliederung volksdeutscher Organisationen im Protektorat Böhmen und Mähren des Beauftragten für Organisationen, Pg. Schröder, würde diesem Mißstand mit einem Schlage begegnen und ihn restlos und vor allem gerecht beseitigen.

Ich begrüße daher den Vorschlag des Parteigenossen Schröder und bitte auch im Auftrag der Gaue Nieder- und Oberdonau, im Sinne der oben genannten Schreiben und Vorschläge zu verfahren.

Heil Hitler!



H. Kubelke
(H. Kubelke.)
Gauamtsleiter

Prag, den 13.10.1939.

V e r m e r k für die Besprechung vom 13.10.1939, vormittags 12 Uhr, mit dem Herrn Unterstaatssekretär, Herrn Ministerialrat Dr. B e r t s c h und Herrn Landrat F u c h s.

1. Deutschtumsfond.
 2. Reorganisation der volksdeutschen Organisationen und Auseinandersetzung mit den utraquistischen Gewerkschaften.
 3. Problem Wiedergutmachung.
- Zu 1. Die Regermanisierung des Protektorates lässt sich auf drei Wegen erreichen: Bodenreform, Einflussnahme auf das Kulturleben und Entfernung des tschechischen Einflusses aus der Wirtschaft. Hand in Hand damit muss eine Aufrichtung des Streudeutschtums gehen. Die Bodenreform finanziert sich selbst. Die Einflussnahme auf das Kulturleben sowie die Entfernung des tschechischen Einflusses aus der Wirtschaft - Dinge, die eine starke geldliche Unterstützung nötig machen - bedeuten gleichzeitig die Aufrichtung des Streudeutschtums. Um die geldliche Unterstützung sicherzustellen, ist die Bildung eines Fonds durch Zurverfügungstellung entsprechender Mittel seitens des Herrn Reichsfinanzministers unerlässlich. Bisläng hat der Herr Reichsfinanzminister nennenswerte Mittel nicht zur Verfügung gestellt. Angesichts der Versteifung der Situation im Protektorat muss die positive Entscheidung umgehend herbeigeführt werden. Hierbei ist innerhalb des Amtes des Herrn Reichsprotektors darüber Klarheit zu gewinnen, 1) welche Zweckbestimmung der Fond haben soll und 2) dass ausschliesslich der Herr Reichsprotektor über den Fond verfügen kann. Das bedeutet, dass ausser dem Rechnungshof des Deutschen Reiches keinem anderen Reichsressort Rechenschaft über die Verwendung der aus dem Fond entnommenen Mittel zu legen ist.
- Zu 2. Die Reorganisation der volksdeutschen Organisationen ist bereits seit langem der Wunsch der mit dem Volkstumskampf im Protektorat vertrauten Persönlichkeiten. Die Schwierigkeiten, die sich bei den das "Deutsche Haus" in Prag betreuenden Organisationen zeigen, sind symptomatisch für den Zustand der übrigen volksdeutschen Organisationen. Die Organisationen sind zersplittert oder überlagern sich.

Sie schwimmen im liberalistischen Fahrwasser. Es fehlt die nationalsozialistische Ausrichtung. Die Tschechen bekämpfen bei ihren Organisationen planmässig den Missstand der Zersplitterung und bemühen sich, die Organisationen straff zusammenzufassen. Das gleiche muss bei den volksdeutschen Organisationen geschehen. Hierbei ist es vom politischen Standpunkt aus gleichgültig, ob das Ziel im Wege einer Verordnung oder im Wege eines Auftrages an die Gruppe Organisation erreicht wird. Ebenfalls spielt es keine Rolle, wem etwa das bei der Auflösung von Organisationen erfasste Vermögen, das bei anderen Organisationen nicht untergebracht werden kann, zufließt. Das Vermögen soll zur Speisung des Deutschtumsfond dienen. Hiermit wird auch Reichsamtsleiter SS-Standartenführer H o f m a n n einverstanden sein. Vergl. hierzu die Ausarbeitung des stellvertretenden Leiters der Gruppe Organisation v.22.9. 1939 nebst dem Entwurf einer Verordnung über die Auflösung, Ueberleitung und Eingliederung volksdeutscher Organisationen im Protektorat Böhmen und Mähren.

Bei den utraqvistischen Gewerkschaften handelt es sich darum, das Vermögen, das vom Tage der Gründung der Gewerkschaften an von den Volksdeutschen durch Zahlung von Beiträgen usw. geschaffen worden ist, auszusondern und der DAF zur Verfügung zu stellen. Die Gewerkschaften haben bekanntlich alle Volksdeutschen aus ihrer Organisation ausgeschlossen. Auch hier ist der politische Zweck bestimmend. Es dürfte eine Anweisung des Amtes des Herrn Reichsprotectors an die Protektoratsregierung genügen, um über diese die Gewerkschaften zur Mitarbeit bei der Durchführung der Auseinandersetzung zu veranlassen. Die Durchführung der Auseinandersetzung wäre wiederum der Gruppe Organisation zu übertragen.

Zu 3. Wiedergutmachung.

Die Protektoratsregierung hat wiederholt ihre Verpflichtung anerkannt, Schäden wiedergutzumachen, die den Volksdeutschen entweder von ihr selbst oder von den früheren tschechoslowakischen Behörden zugefügt worden sind. Eine Reihe

271

27 ad

- Betr: Wiedergutmachung
1. Fälle steuerlicher Persekution.
 2. " unverdienter Zurücksetzung bei Staatsbeamten und Angestellten.
 3. Fälle der Verurteilung in Hoch- und Landesverratssachen mit anschliessender Diffamierung.
 4. Fälle von Flucht und anschliessender Zerstörung von Hab und Gut.
 5. Rückgabe von Mobilar und Immobililar deutschen Ursprungs, dessen Verwaltung in deutscher Hand von übergeordneten politischen oder kulturellen Gesichtspunkten notwendig erscheint. Historische Gebäude, Sammlungen, Archive usw.

Leipziger Zeitung
Leipzig

W

derartiger Fälle ist entweder anhängig oder deshalb noch nicht zum Zuge gekommen, weil sich des volksdeutschen Elementes in der letzten Zeit ein ausgesprochenes Misstrauen gegen die Loyalität der deutschen Bürokratie bemächtigt hat. Es wird deshalb notwendig sein, von dem Gedanken der Unterstützung des Streudeutschtums sowohl vom faktischen als auch vom psychologischen Standpunkt ausgehend einen Generalreferenten, der gewandt und energisch sein muss, für die Fragen der Wiedergutmachung bei dem Amt des Herrn Reichsprotectors einzusetzen. Es empfiehlt sich, diesen Generalreferenten unmittelbar dem Herrn Unterstaatssekretär zu unterstellen und hierfür nicht etwa eine neue Kraft von den Reichsressorts anzufordern, vielmehr auf einen eingearbeiteten höheren Beamten zurückzugreifen. Falls Herr Oberregierungsrat Dr. V o l c k a r t nicht überlastet ist, wäre zu prüfen, ob auf ihn zurückgegriffen werden kann. In seiner Kompetenz müsste der Generalreferent so gestützt werden, dass ihm sowohl jede Dienststelle im Amt des Herrn Reichsprotectors als auch jede Dienststelle der Protektoratsregierung zur Aktenvorlage, zumindestens aber zur Auskunftserteilung verpflichtet ist.

*Th.
Hartmann*

[Handwritten signature]

1. V e r m e r k :

Am 13.10.1939 hat unter Zugrundelegung des Inhaltes des Aktenvermerkes vom gleichen Tage unter dem Vorsitz des Herrn Staatssekretärs die Besprechung mit Herrn Unterstaatssekretär, Herrn Ministerialrat Dr. B e r t s c h und Herrn Landrat F u c h s über 1. Deutschtumsfond, 2. Reorganisation der volksdeutschen Organisationen und Auseinandersetzung mit den utraquistischen Gewerkschaften und 3. Problem Wiedergutmachung stattgefunden. Zu dem Punkt 1. bestand Uebereinstimmung darin, dass die in dem einschlägigen Abschnitt des angeführten Aktenvermerkes enthaltenen Vorschläge dem Herrn Reichsprotector im positiven Sinne vorgetragen werden sollen. Die Frage der Reorganisation der volksdeutschen Organisationen usw. wird am 14.10.1939 zum Gegenstand einer Aussprache zwischen dem Herrn Unterstaatssekretär und dem stellvertretenden Leiter der Gruppe Organisation im Amte des Herrn Reichsprotectors gemacht werden. In diesem Falle bestand Klarheit darüber, dass der derzeitige Zustand unhaltbar sei. Das Problem Wiedergutmachung ist bereits dadurch in Gang gebracht worden, dass das Mitglied des Amtes des Herrn Reichsprotectors Dr. H a r t m a n n zum Generalreferenten für den Sektor Wiedergutmachung bestimmt worden ist. Es empfiehlt sich, die weitere Entwicklung der Angelegenheit in allen drei Punkten zu beobachten, damit etwa eintretende Stockungen beseitigt werden können.

2. Mit diesem Vermerk und 8 losen Anlagen
dem Herrn Staatssekretär
zum Vortrag bei dem Herrn Reichsprotector vorgelegt.

[Handwritten signature]

91418

Prag, den 2. November 1939.

1. V e r m e r k .

SS-Sturmbannführer Schröder + Gruppe Organisation - führte heute morgen mündlich darüber Beschwerde, dass ihm von Seiten der Verwaltung in den Fragen der Auseinandersetzung mit den utraquistischen Gewerkschaften und der Reorganisation der volksdeutschen Organisationen usw. nicht das Entgegenkommen gezeigt werde, das er nach der bei dem Herrn Staatssekretär vorausgegangenen gemeinsamen Besprechung erwarten könne. Für die Auseinandersetzung mit den utraquistischen Gewerkschaften versage man aus juristischen Gründen die Anwendung des Rechtsetzungsrechtes, sodass die Auseinandersetzung nicht verbindlich werde und jederzeit angefochten werden könne, während die Reorganisation der volksdeutschen Organisationen usw. der Partei überlassen werden solle. Das sei unmöglich. Die Partei sei hierfür nicht da. Sie habe auch nicht die notwendige Erfahrung und vor allem nicht das geschulte Personal.

Sturmbannführer Schröder will heute nachmittag um 16 Uhr bei Ihnen vorsprechen.

2. Mit diesem Vermerk

dem Herrn Staatssekretär

vorgelegt.



Prag, den 13. November 1939.

13. XI. 1939

1.

SS-Stürmbannführer Schröder,
Prag.

Lieber Kamerad Schröder!

Inzwischen ist in der Frage der Auseinandersetzung mit den utraquistischen Gewerkschaften der Entwurf des an den Ministerpräsidenten in Prag gerichteten Schreibens von dem Herrn Staatssekretär unterschriftlich vollzogen worden. Es steht demnach nur noch die Frage der Reorganisation der volksdeutschen Organisationen zur Debatte. In dieser Frage teile ich - ebenso wie Gauamtsleiter Pg. Kubelke - Ihre Ansicht, dass die Reorganisation keineswegs der Partei überlassen werden kann. Die Partei würde sich damit in einem Ausmass exponieren, das ihr keineswegs dienlich sein dürfte. Es muss deshalb meiner Auffassung nach erneut angestrebt werden, dass entweder im Verfügungswege oder im Ordnungswege die Gruppe Organisation die Bearbeitung der einschlägigen Angelegenheit übertragen erhält. Zu dem Zweck schliesse ich die s.Z. dem Herrn Staatssekretär überlassenen Entwürfe mit der Bitte an, sie einer Nachprüfung zu unterziehen und sie alsdann in eine Fassung zu bringen, die es zulässt, dass sie zum Gegenstand einer Aussprache bei dem Herrn Staatssekretär gemacht werden können. Da die Angelegenheit eilt, darf ich deren umgehende Erledigung anregen.

Heil Hitler!

Ad. v. am 13. 11. 39.

Prag, den 30. November 1939.

1. XII. 1939

G.R. mit 1 AnlageHerrn v. Burgsdorff.

Ich kann mich an die seinerzeit getroffene Entscheidung, die Reorganisation der volksdeutschen Organisationen usw. solle von der Partei betrieben werden, angesichts der Zuspitzung der Lage im Protektorat nicht mehr halten. Ich brauche einen einwandfreien, nach nationalsozialistischen Grundsätzen arbeitenden Apparat auch bei den volksdeutschen Organisationen. Ich weiss nicht, wie sich die politische Lage entwickelt. Ich möchte mir auf keinen Fall nachher irgendwelche Vorwürfe machen lassen, dass aus nebensächlichen formal-rechtlichen Gesichtspunkten die volksdeutschen Organisationen nicht so hingestellt worden seien, wie es der Volkstumskampf verlange. Abgesehen hiervon würde bereits der Vergleich mit der Arbeit des NS auf dem entsprechenden Gebiet dazu zwingen, an die Reorganisation der volksdeutschen Organisationen zu gehen. Dass das bei der personellen Besetzung der Partei deren Aufgabe nicht sein kann, ist für mich klar. Auch aus psychologischen Gründen kann die Partei derzeit die Härte nicht aufbringen, die für die Durchführung dieser Aufgabe notwendig ist. Ich ordne deshalb an, dass die Aufgabe vom stellvertretenden Beauftragten für Organisationen, SS-Sturmbannführer Schröder, übernommen wird und bitte - vor allem in verwaltungstechnischer Hinsicht um die entsprechende weitere Veranlassung.



 VI E 1

Volksdeutsche Mittelfelle

Berlin W 35, den 7. Oktober 1939
Tiergartenstraße 18a

Referat Ho.

Dringend!

An den
Herrn Staatssekretär beim
Reichsprotector in Böhmen und Mähren
Persönlicher Referent

P r a g

Betr.: Erörterung von volkstumpolitischen Fragen
Akt.Z.: PA 319

Dort.Nr.: H 80/39.

Unter Bezugnahme auf das dortige Schreiben vom 29. August d.J. erlaube ich mir mitzuteilen, daß SS-Oberführer Dr. Behrends den Unterzeichneten beauftragt hat, die bereits im August in Aussicht genommene Besprechung mit dem Herrn Staatssekretär in Prag wahrzunehmen.

Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mir möglichst umgehend einen Termin Ende kommender Woche, etwa am 13. oder 14.d.M., nennen könnten, an dem ich mich in Prag melden kann.

Heil Hitler!

i.A.

Assessor Benninghaus

VI, E 1

16. Oktober 1939.

Erörterung von volkstumpolitischen Fragen.

Vorgang: Dort.Schr. vom 7.10.1939 - Zeichen Referat Hö.

16. X. 1939
1.)

An Herrn

Assessor Benninghaus,

Berlin W 35,

Tiergartenstr. 18 a.

Der Herr Staatssekretär ist derzeit derart im Anspruch genommen, dass ich nicht mit Bestimmtheit mitteilen kann, ob Sie die Möglichkeit haben, dem Herrn Staatssekretär selbst Vortrag zu halten. Desungeachtet gebe ich Ihnen als Termin Freitag, den 20.10.1939, nachmittags 17 Uhr, an und bitte Sie, mich zu diesem Zeitpunkt aufzusuchen.

Heil Hitler!

b.
Regierungsrat.

- 2.) Mit 1 Anlage
Herrn Oberleutnant Rötting
zur Kenntnis.

Termin vorgemerkt!
17.10. Rötting

Ich bitte, vorsorglich den Termin vorzumerken, Ob der Herr Staatssekretär Assessor Benninghaus persönlich empfangen wird, ist zweifelhaft.

- 3.) Alsdann Wvl. am 20.10.1939 (genau) bei dem Unterzeichner.

Volksdeutsche Mittelstelle

- Assessor Benninghaus -

Berlin W 35, den 18. 10. 1939
Tiergartenstraße 18 a

19/20/10-

Hg
f. a. d.

18/10.39.

An den
Herrn Staatssekretär beim
Reichsprotector in Böhmen und Mähren
- Persönlicher Referent -

P r a g

Betrifft: Erörterung von volkstmpolitischen Fragen

Bezug: Dortg. Schreiben vom 16. Okt. 1939

Für die Mitteilung des Termins am 20.10.1939
bei dem Herrn Staatssekretär danke ich Ihnen verbind-
lichst. Es ist mir jedoch leider wegen sehr dringender
anderweitiger dienstlicher Inanspruchnahme vorläufig
nicht möglich, nach Prag zu kommen.

H e i l H i t l e r !

gez. Benninghaus

F. d. R.

Rief

VI EA

12. August 1939.

Stellenbewerbung
Vorgang: Dort.Schrb. vom 4.8. 1939.

Ab 12. 8. 39.
1.

Herrn
Domänendirektor Robert Müller,
Hartenberg.

Das angeführte Schreiben hat den Herrn Staatssekretär vorgelegen, der es bedauert, dass Sie ihn nicht angetroffen haben. Der Herr Staatssekretär hat mich beauftragt, Ihnen mitzuteilen, dass er sich bei SS-Oberführer v. Gottberg für Ihre Verwendung im Bodenamt, Prag, einsetzen wird. Hierbei sei Voraussetzung, dass nach dem Stellenplan, der für das Bodenamt massgebend sei, eine Möglichkeit gegeben wäre, Ihrer Verwendung näherzutreten.

Heil Hitler!

h.

(Dr. Gies)
Regierungsrat.

2. G.R. mit sämtlichen Anlagen
SS-Oberführer v. Gottberg,
Prag,

mit der Bitte übersandt, hierunter mitzuteilen, ob der Gesuchsteller Aussicht hat, im Bodenamt oder auf einem der Aufsicht des Bodenamtes unterstehenden Betriebe eine Anstellung zu finden.

- 20.9.39
3. Wvl. am ~~20.8.1939~~
bei dem Unterzeichner.

SS-Hauptsturmführer
h.

Dzt. Leutn. d. Res. d. L. W. Robert Müller,
Kmdo-Stab Flughafenbereich Pilsen, Sitz Prag-Siegesplatz 5,
1. Gebäude des Wehrmachtbevollmächtigten,
Fernsprecher 76841, Apparat 418 W. Prag, den 20.9.39.

Bezug: Unterredung mit Reg. Rat Dr. Giessem 19.9.39.

Betr.: Pilsner Akt. Brauerei.

Anl.: 0

Handwritten red signature: Pilsner

An die

K a n z l e i des Herrn Staatssekretärs, SS-Brigadführers

K a r l H e r m a n n F r a n k ,

P r a g I V . , C z e r n i n p a l a i s .

Von befreundeter Seite wurde ich vertraulich darauf aufmerksam gemacht, dass der bisherige Generaldirektor der Pilsner Akt. Brauerei, Dr. Plášil einen deutschen Direktor, der der Protektorsregierung und der NSDAP genehm wäre, aufnehmen will.

Die Bereitschaft, meine Bewerbung durch den Herrn Staatssekretär K.H. Frank im allgemeinen zu unterstützen, würde mich in die Lage versetzen, allenfalls bald in Pilsen einzutreten, bzw. wäre bei günstigem Abschluss der Verhandlungen ein längerer Urlaub in meiner derzeitigen, mob.-mässigen Verwendung nötig, - um mich in Pilsen einführen zu lassen. -

A u s d r ü c k l i c h möchte ich feststellen, dass mir nichts fern liegt, als mich etwa von meiner Soldatenpflicht im jetzigen Zeitpunkte zu entziehen. - Lediglich diese überaus wichtige Aufgabe ist es, die mir ausserdem eine ganz gewaltige Verbesserung meiner Lebensstellung brächte, die mich veranlassen, als brauorganisator. und administrativer Fachmann und langjähr. Leiter eines Braubetriebes, mich darum zu bewerben und bittlich zu werden, meine Bewerbung mit Nachdruck zu unterstützen. -

23. September 1939.

Stellenbewerbung.
Vorgang+ Hies.Randschrb. vom 12.8.1939 - ohne Zeichen.

1.) IX. 1939
Jy

An
SS-Oberführer v. G o t t b e r g ,
P r a g .

Das Randschreiben vom 12.8.1939 erledigt sich dadurch, dass sich der Domänendirektor Robert Müller aus Hartenberg inzwischen um eine andere Stelle beworben und Aussicht hat, diese Stelle zu erhalten. Ich empfehle, Direktor Müller dahin zu bescheiden, dass sein Schreiben vom 4.8.1939 im Hinblick auf die Unterredung, die er mit dem Herrn Staatssekretär und mir gehabt habe, als überholt und damit als erledigt angesehen werde. Ich bitte, mir eine Abschrift der Antwort zuzuleiten und gleichzeitig die Vorgänge, die dem Randschreiben vom 12.8.1939 beigelegt waren, anzuschliessen.

Heil Hitler !

SS-Sturmbannführer.



2.) Wvl. nach Abgang bei dem Unterzeichner.

Der kommissarische Leiter des Bodenamtes

Ministerium für Landwirtschaft - IX. Sektion

Z.B./01

P r a g, den 3. Oktober 1939.

SS-Sturmbannführer
G i e s,
Persönlicher Referent
des Herrn Staatssekretärs

Bojanz!
6/10.39.

P r a g.
Czerninpalais.

Betr.: Bewerbung Robert Müller.
Ihr Schreiben vom 23. v. Mts.

Herr Domänendirektor Robert Müller hat inzwischen durch die Generaldirektion der staatlichen Forste und Güter Mitteilung erhalten, dass eine Verwendung zur Zeit nicht möglich sei, nachdem Herr Direktor Müller die Übertragung einer Dauerstellung angestrebt hat und ihm diese nicht vermittelt werden kann.

Die hier noch befindlichen Vorgänge füge ich bei.

i. V.

Dr. Hutzmann

Anlage.

Robert Müller
Sr. Royal'scher Domänendirektor
Hartenberg

Bodenamt.	
Eingang	: 7. VIII. 1939
Postbuch Nr.	: 5705 Hartenberg, 8. 8. 1939.
Belehigt durch:	: J. B. Prof.

39

An den kommissarischen Leiter des
Prager Bodenamtes,

SS-Oberführer von Gottberg,

Prag 2., Benczelsplatz 59.

Betr.: Bewerbungsantrag.

Unter Bezug auf meine persönliche Vorstellung am vergangenen Dienstag durch den Führer der 108. SS-Standarte, Sturm-
bannführer Dr. Reibgen, Prag, beim Leiter der Personalab-
teilung des Staatsbodenamtes, SS-Obersturmbannführer Frankenber-
ger, überreiche ich nachstehend meinen Bewerbungsantrag um die
nach Gen. Direktor Ing. Dr. Siman freigewordene Leiterstelle
der Staatsdomänendirektion im Protektoratsgebiete.

Beherrsche die tschechische Sprache in Wort und Schrift,
bin Kenner der Verhältnisse im nunmehrigen Protektorate, und ver-
füge über eine 20-jähr. Erfahrung als verantwortlicher, leitender
Beamte eines Großgrundbesizes. - Auch hinsichtlich der von den Tsche-
chen durchgeführten Bodenreform weiß ich Bescheid als letzter ehren-
amtlicher Führer des ehem. ganzstaatl. deutschen Gutsbeamtenverbandes
in der borm. GSR. -

Es wäre für mich eine Genugtuung ohnegleichen, die Lei-
tung der Staatsdomänen samt deren Brauereien im Protektoratsge-
biete übertragen zu bekommen.

Mein Eintritt könnte sogleich erfolgen, wenn dies ge-
fordert werden sollte. - Habe hier einen tüchtigen Vertreter, so
daß ich unverzüglich Urlaub nehmen und nach Prag abgehen könnte. -
Dieser Vertreter hat mich im Juni und Juli während meiner ersten
Übernahmsübung gleichfalls vertreten.

Halte ein Lichtbild bei, die letzte Aufnahme, jene von
der Übung als Ref. Offizier der deutschen Luftwaffe (Flg. u. Rgt. 63
Sger).

Stelle eine einzige Bedingung: daß ich diese sichere
Stelle hier, die ich seit mehr als 20 Jahren innehabe, nur gegen
eine ebenso sichere Dauerstellung eintausche.

Das dritte meiner 6 Kinder besucht z. Bt. in Prag die
deutsche Mittelschule. -

Beiliegender, sehr ausführlich verfaßter Lebenslauf
gibt erschöpfend Aufschluß über meinen Bildungsgang, politische Ber-
gangenheit, Familienverhältnisse und bisherige berufliche und au-
ßerberufliche Tätigkeit. -

Zu einer neuerlichen persönlichen Rücksprache halte ich
mich jederzeit bereit. -

1 Lichtbild,
1 Lebenslauf.

Robert Müller
Pr. B. B. u. A. 101. 99. 1939

Dom. Direktor Robert Müller,
Sta. Scha. im Stabe der 101. SS. Standarte,
Leutn. d. Res. des Flieger A. Regt. 63,
Schloß Hartenberg im Egerland.

40

Lebenslauf.

- 28.2.1898 in Konstadt, Kr. Grasliß geboren, kam ich - wenige Wochen alt - nach Prag, wo ich erzogen und ausgebildet wurde bis zum 19. Lebensjahr, d. i. bis zur Reifeprüfung bzw. Einj. Freiw.-Jahr bei dem in Prag damals liegenden egerländer J. Reg. 73.
- 1916/17 als Res. Offizier bei der Armee im Felde in Italien, bei Kriegsende abgerüstet als k. u. k. Leutn. i. d. Res.
- 1917/18
- ab 1.3.1919 20-jähr., ununterbrochene Dienstzeit auf dem Großgrundbesitz Hartenberg, zuerst als Rentmeister, seit 6 Jahren als leitender Domänen-Direktor eines Baldbesizes mit Landwirtschaft und Industriebetrieben (Brauerei, Sägen u. s. w.) im Ausmaß von 14.000 Morgen, - im Besitze von unumschränkten Vollmachten. - In dieser Stellung berufen worden in eine Reihe wirtschaftl. Organisationen, auch in deutsch-tschech., also ganzstaatl. Organisationen als Vertreter der Sudeten-deutschen, z. B. als Vizepräsident im A. u. M. Brauereiverband der böhm. OSK., weiters als Betriebsführer, Verbindungsmann und Bevollmächtigter im sudetendeutschen Großgrundbesitzerverband, Führer des sd. Gutsbeamtenverbandes i. d. OSK., bis zum Anschluß, u. s. w. -
Mußte daher die tschech. Sprache in Wort und Schrift beherrschen.
- 1921 heiratete ich die junge Witwe eines österr. Offizierskameraden, der im Kriege gefallen war, und übernahm in Erziehung sein. kl. Töchterchen, das ich studieren und zum Dipl. Ing. ausbilden ließ. - In meiner Ehe schenkte mir meine Frau weitere 5 gesunde Kinder, von denen ständig mindestens 2 Kinder außer Haus die Schulen besuchen, da im Ort nur eine 2-kläss. Volksschule sich befindet. Für mich eine auf die Dauer geldlich unerschwingliche Aufgabe.
- Hier hatte ich in den letzten Jahren nach durchgeführter Bodenreform ein Sanierungswerk durchzuführen, diese Aufgabe ist nunmehr beendet, der Betrieb reorganisiert, so daß es nicht schwer ist, jetzt den Betrieb weiterzuführen. - Demnach bin ich hier in der Lage, jederzeit auszuscheiden, wenn sich mir die Gelegenheit bietet, mirs wesentlich zu verbessern. - Bemerken muß ich noch, daß ich mich in ungekündigter Stellung befinde, das volle Vertrauen nach wie vor genießend. -
Bin also bereit, mich von neuem vor eine schwierige Aufgabe stellen zu lassen. -
- Politisch.
- 1931/32 Immer gradlinig völkisch eingestellt gewesen, und mich in völkischen Leben stets führend betätigt, bis zu meiner ersten Verhaftung, als damaliger 1. Gauführer des Egerlandganges d. B. d. D. über ein Gebiet von über 1.000.000 deutscher Einwohner. - In diesem Gebiete mitgeholfen die Voraussetzungen zu schaffen zur nachher von Konrad Henlein vollzogenen sudetendeutschen Einigung. - Nach der Entlassung lange Zeit unter Polizeiaufsicht gestellt, ward es mit unmöglich gemacht, mich nach außenhin zu betätigen; verlegte mich auf die Schaffung von Ferienheimen f. d. notleidende sudetendeutsche Jugend, welches Werk hier seinen Anfang gemacht hat. -
1.8.1923 mitgegründet die O. Gr. Gossengrün der NSDAP.,
15.7.1923 Mitkämpfer gewesen in München beim Bahr. Verkehrsministerium beim Überfall der Stempel Polizei auf Münchner SA und sudetendeutsche Turner nach der großen Führerrede im Circus Krone.

Blatt 2 zum Lebenslauf des Robert Müller, Gartenberg.

28.10.1921

mitgemacht in Graslitz die Schießereien gegen wehrlose Demonstranten anlässlich der tschech. Mobilmachung gegen Ungarn, wobei 16 Tote am Platz geblieben sind.-

1.12.1931

zum erstenmal eingekerkert worden durch die Tschechen, und Sepp Schwarz und mir der bekannte Rilsner Schußgesetzprozeß gemacht worden nach den schwersten Schußgesetzparagrafen.-Es war dies der erste große Prozeß gegen führende Sudetendeutsche überhaupt.-Nachher erst setzte die Verfolgungswelle ein gegen Jungsturm der DNVP, Volkssport u. s. w.

14.9.1938

zum letztenmal verhaftet worden von den Tschechen und alleinverantwortlich gemacht worden f. d. Aufruhr in Haberspirk und Gossengrün, wobei es zahlreiche Tote gab.-In Gossengrün die Beschließung von Tschechen gegen tschech. Offiziere zwischen beiden Linien mitgemacht als Geißel und Häftling vor dem Abtransport zum Standgericht, das für meinen Fall nicht zuständig war.-In jener nächtlichen Schießerei sollte ich mit noch 5 Kameraden an die Wand gestellt werden.-Nach der Freilassung durch die JS von Eger sollte ich bei einer Straßensperre bei Falkenau a. d. Eger mit noch 25 enthafteten Kameraden von tschech. Tschechikisten erschossen werden.-Dann erst floh ich ins Altreich, als ich von den zurückgekehrten Tschechen erneut verhaftet werden sollte, inzwischen durch Abblümmung hatte binnen 6 Stunden einrücken sollen.-

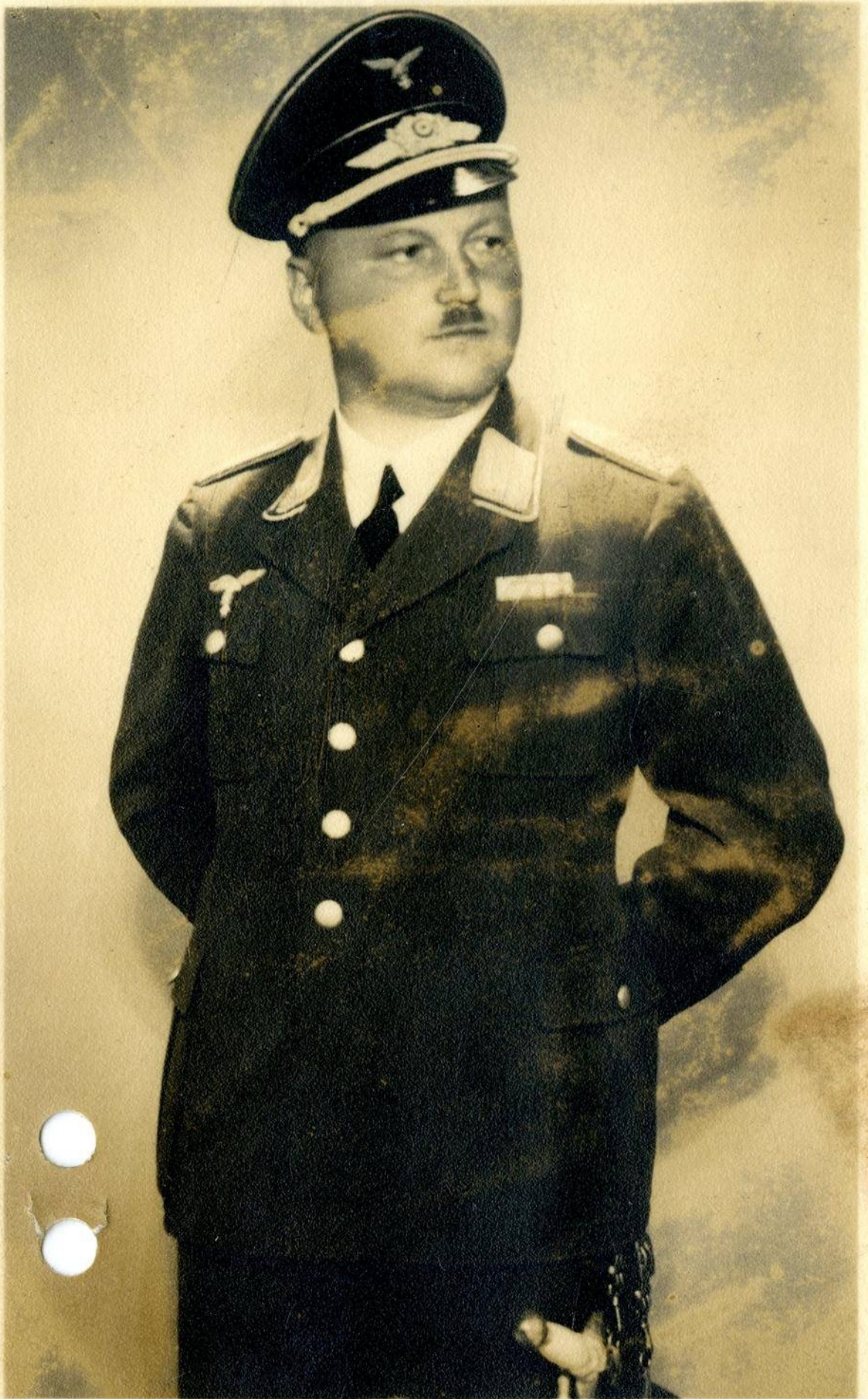
Ich hatte niemals den Glauben verloren, daß unsere Heimat früher oder später ins Reich heimgeholt werden wird, auch in einer Zeit, in der jede Befreiung vom tschech. Joch allgemein als völlig aussichtslos bezeichnet wurde, und es schwer gemacht worden war, für die Belange des Sudetendeutstums mannhaft einzutreten.-So rückwärtslos die Tschechen mit mir, und so herzlos diese mit meiner kinderreichen Familie verfahren sind, so trage ich nicht die geringsten Rachegefühle in mir gegen meine feinerzeitigen Peiniger: lediglich mithelfen aufzubauen im Reichsprotektorate möchte ich in der höheren Verwaltung, um damit dem Reiche alle meine Erfahrungen und Kenntnisse hinsichtl. der Sprache und der Volksseele, meine ganze Kraft und Energie restlos zur Verfügung zu stellen und zum Einsatz zu bringen.-

9. Okt. 1938

Gleich am Tage meiner Rückkehr aus dem Reich als Flüchtling, meldete ich mich sogleich als einer der Ersten und Ältesten zur Allg. SS., half beim Aufbau mit durch Aufbringung von Geldmitteln.-Zum 31.1.39 wurde ich vom SS-Bew. zum SS-Staffelscharführer befördert.-Dzt. gehöre ich dem Stabe der 101. SS-Standarte an.-Gleichzeitig stellte ich mich der deutschen Wehrmacht als ehem. Ref. Offizier zur Verfügung, und wurde als solcher zum 1.6.39 bereits (als erster sudetendeutscher Ref. Offizier) einberufen, zu einer 8-wöchentlichen Übernahmübung, die ich Ende Juli 1939 erfolgreich beim Flieger A. Reg. 63. Eger, beendet habe. Seit fast 18 Jahren verheiratet, führe ich das glücklichste Familienleben mit einer Lebenskameradin, die all das viele Ungemach durch die wiederholten Tschechenverfolgungen tapfer getragen hat, als ich lange Zeit der Familie als Ernährer entzogen worden war, bedroht zu 5 - 10 Jahre schweren Kerker verurteilt zu werden.-Ansonsten lebe ich in wirtschaftlich geordneten Verhältnissen.-Der großen Kinderzahl wegen ist mein Trachten in einen größere Stadt mit deutscher Mittelschule wohl verständlich, ebenso auch der Wunsch, mirs materiell zu verbessern.-

Gartenberg, 3.8.1939.

Robert Müller
Müller, Robert, geb. am 10.10.1901 - Müllersstraße
101, Eger, Böhmen, Tschechien, d. Reich, d. Reg. 63.



Müller Robert,
Hartenberg,
dzt. Prag XIX., Siegesplatz 5.

10.10.39.

43

An den Herrn

Staatssekretär Karl Hermann Frank ,
SS-Brigadeführer u.s.w.,

Prag IV., Czerninpalais.-

Lieber Kam. Frank !

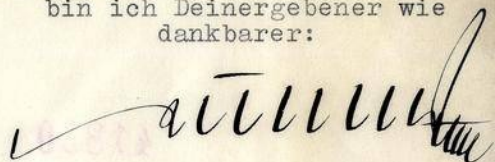
Ich hoffe, Dich diesmal zum letztenmal zu belästigen.
Möchtest Du mir den grossen Gefallen erweisen, und mich dem Oberlandrat von Pilsen, Dr. von Reinhard, empfehlen er möchte meine Bewerbung um die Direktorstelle der Bürgerliche Brauerei unterstützen.- Auf den Oberlandrat kommt es hauptsächlich an, weil diese Stelle angeblich im engsten Einvernehmen mit dem Oberlandrat besetzt wird.-

Wenn Du bei Deinem gewaltigen und mächtigen Einfluss Dr. von Reinhard darum ersuchst, so könnte ich mit dieser Stelle bestimmt rechnen.- Wenn Du sonst für mich an massgeblichen Stelle ein gutes Wort fürsprichst, so hätte ich gewonnen.-

Unlängst liess ich Dich durch SS-O. Stuf. Dr. Giess bitten, gegebenenfalls meine Beurlaubung vom Militärdienst zu erwirken, wenn ich die Stelle in Pilsen bekäme.-

Ich bitte Dich mir Deine Hilfe zuteilwerden zu lassen.-

Mit Heil Hitler
bin ich Deinergebener wie
dankbarer:



11.10.39.

44

Herrn

Regierungsrat Dr. G i e s s ,
SS-Ostuf. bei Staats-Sekr.
Karl Hermann F r a n k ,

Prag IV.

Vereinbarungsgemäss überreiche ich durch Boten Abschriften meines heute eingeschrieben nach Pilsen abgegangenen Ansuchens mit der Bitte, dasselbe Ihre Unterstützung teilhaftig werden zu lassen.

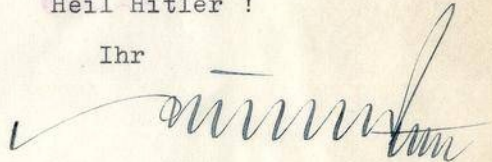
Da bereits von anderer Seite bereits Vorstösse unternommen werden, so ist mein Fall dringlich geworden, und lasse nochmals bitten, mich beim Pilsner Oberlandrat von R e i n h a r d zu empfehlen, und dann allenfalls später meine Beurlaubung erwirken zu wollen, um diesen Posten eines Wirtschaftsführers der Brauerei Pilsen überhaupt antreten zu können.-

Ich danke im Voraus für alle Bemühungen in meiner Sache, und bitte meinen Dank Herrn Staatssek. K. H. Frank übermitteln zu wollen.

Heil Hitler !

Beilagen.

Ihr



Sta. Scha. d. 101. SS-Standarte

Stabschef. v. Gen. v. ...



27. Oktober 1939.

Pilsener Aktienbrauerei.
 Vorgang: Dort.Schr. vom 20.9. sowie vom 10. und
 11.10.1939.

27. X. 1939

Herrn

Domänendirektor Robert Müller, Lt.d.R.,

P r a g .
 Siegesplatz 5.

Inzwischen ist entsprechend Ihrem Wunsche der sich auf die Pilsener Aktienbrauerei beziehende Vorgang befürwortet weitergeleitet worden. Um zu wissen, ob noch weitere Schritte notwendig sind, und um fernerhin zu wissen, ob die Frage Ihrer Beurlaubung aus dem Militärdienst bereits geregelt werden muss, bitte ich, mir eine kurze Mitteilung über den derzeitigen Stand der Angelegenheit zukommen zu lassen.

Heil Hitler !

h.
 Regierungsrat.



*44 Ostbif. Steige
 zur Fertigstellung des Entwurfs
 des Schmiedens am Oberlandrad
 Pilsen.*

h. 20.11.39.

2.) Wvl. am 10.11.1939 bei dem Unterzeichner.

Der Oberlandrat

Pilsen

Hus-Stráße 15 - Husova 15
Telefon Nr. 2234.

46

Pilsen, den 28. Oktober 1939.

vorgeung!

16. 10. 39.

93/31

19-2/11

Herrn

Staatssekretär SS Brigadeführer K.H. Frank,

in Prag,
Czernin-Palais.

Hoch verehrter Herr Staatssekretär !

Zunächst darf ich Ihnen nochmals meinen aufrichtigen und ergebenen Dank für Ihren Besuch aussprechen und dafür, dass Sie mir so gütig Gelegenheit gaben, Ihnen über meine Arbeit und meine Sorgen hier in Pilsen Bericht erstatten zu dürfen.

Sie werden sich, sehr verehrter Herr Staatssekretär, entsinnen, dass wir über die Frage der Einsetzung eines deutschen Direktors beim Bürgerlichen Brauhaus sprachen und dass ich Gelegenheit hatte, Ihnen vorzutragen, dass Herr Robert Müller sich um diese Stelle beworben und auch bei mir vorgestellt hat. Die Sache war von mir so gedacht, dass Plášil, der jetzige Generaldirektor, seinen noch etwa anderthalb Jahre laufenden Vertrag nicht verlängern will und er sich dann auf eine Schraubenfabrik zurückziehen wird, deren Aktienmehrheit er schon jetzt besitzt, während weitere rund 30% Aktien seinem früheren jüdischen Schwiegersohn Levit gehört haben, die er seiner nunmehr geschiedenen Frau, der Tochter von Plášil, schenken will. Die Angelegenheit unterliegt meiner Genehmigung und ich beabsichtige diese Genehmigung im Austausch mit dem demnächstigen Rücktritt von Plášil zu erteilen. In der Zwischenzeit bis zum Rücktritt will Plášil seinen künftigen Nachfolger in alle Zweige des Betriebes einarbeiten. Heute war nun Herr Plášil bei mir und erzählte, ihm sei bekannt geworden, dass wichtige deutsche Kreise in Prag sich bereits lebhaft für die Neubesetzung des Generaldirektorpostens des Bürgerlichen Brauhauses interessierten und dass in diesem Zusammenhange bereits die verschiedensten Anwärter als Favoriten genannt würden. Müller sei nicht darunter.

Plášil weiss nun nicht, was er machen soll und wäre für eine Entscheidung dankbar, ob nun von massgebender Stelle in Prag aus die Wahl für den künftigen Nachfolger auf Robert Müller fällt oder nicht, da er mit dem künftigen Nachfolger ja

mög -

möglichst bald Verhandlungen beginnen will. Sie selbst, sehr verehrter Herr Staatssekretär, sagten mir ja anlässlich des Besuches, dass wohl gewisse Wirtschaftskreise andere Herren im Auge hätten. Mir war hiervon nichts bekannt. Zweifellos hat wohl der Gedanke, dass der künftige Leiter dieses Weltunternehmens vor Uebernahme der Gesamtleitung eine gewisse Zeit der Einarbeitung durchmacht, etwas für sich, denn gerade bei dem internationalen, sehr verzweigten Geschäft des Bürgerlichen Brauhauses gehört doch zur Meisterung dieser vielfältigen Beziehungen ein gewisser Ueberblick, der nicht von heute auf morgen gewonnen werden kann. Mir ist nicht bekannt, ob Momente vorliegen, die einen sofortigen Abtritt des derzeitigen Generaldirektors Plášil erfordern. Sollte dies nicht der Fall sein, so würde auch ich diese Zwischenlösung begrüßen, weil dann bei Eignung des Bewerbers eine grössere Gewähr für den guten Weiterlauf des immer mehr in deutsche Hände zu überführenden grossen Unternehmens gegeben ist.

Ich wäre nun ausserordentlich dankbar, wenn ich einen kurzen Bescheid bekommen könnte, in welcher Richtung die Sache nun weiter laufen soll, ob Robert Müller ins Werk kommt, oder ob aus Gründen, die mir nicht bekannt sind, die Wahl auf eine andere Person fällt; denn erst nach einer solchen endgültigen Entscheidung kann die Frage der Anstellung und des Vertrages usw. weiterbetrieben werden.

Mit gehorsamer Empfehlung und

Heil Hitler !

bin ich Ihr ganz ergebenster

H. Reinhard

8. November 1939.

über die Entwicklung der Angelegenheit zukommen lassen.
Mit verbindlichen Grüßen und

Herrn v. Reinhard

an

8. XI. 1939

An Herrn

Oberlandrat v. Reinhard,

Pilsen.

Hustrasse 15.

(2.) Unter Rückbeziehung mit I Anlage

Sehr verehrter Herr v. Reinhard!

b) Herrn Ministerialrat Dr. Bertsch

Der Herr Staatssekretär hat mich beauftragt, Ihnen auf Ihr Schreiben vom 28.10.1939 - ohne Zeichen mitzuteilen, dass für den fraglichen Posten nur Herr Domänendirektor Robert Müller, Hartenberg, in Frage komme. Der Herr Staatssekretär lässt Sie bitten, in diesem Sinne auch die Partei zu unterrichten und darüber hinaus alles zu unternehmen, was der gewünschten Lösung dienlich sein könne. Momente, die einen sofortigen Abtritt des derzeitigen Generaldirektors Plašil, Pilsen, erforderlich machen, lägen nicht vor. Herr Direktor Müller müsse sich überdies an der Seite von Direktor Plašil eine genügend lange Zeit einarbeiten.

Ich werde dieses Schreiben sowohl dem Herrn Unterstaatssekretär als auch Herrn Ministerialrat Dr. Bertsch zuleiten, damit beide Herren über den Stand der Angelegenheit unterrichtet sind.

Ich wäre Ihnen, sehr verehrter Herr v. Reinhard, zu Dank verbunden, wenn Sie mir in Kürze eine Nachricht



Handwritten notes in red ink, including the word 'Pilsen' and other illegible scribbles.

Handwritten notes in blue ink, including 'K. B. Müller' and other illegible scribbles.

Large handwritten signature in blue ink, likely belonging to the sender.

48a

8. November 1939

über die Entwicklung der Angelegenheit zukommen liessen.
Mit verbindlichen Grüßen und

Handwritten signature/initials

eil Hitler!
in ich Ihr

An Herrn

Operndirektor v. Reinhard
Pilsen
Mühlstraße 12

Handwritten mark

2.) Unter Rückerbittung mit 1 Anlage

Handwritten mark

- a) dem Herrn Unterstaatssekretär
- b) Herrn Ministerialrat Dr. Bertsch

Handwritten mark

unter Bezugnahme auf den Inhalt des vorstehenden Schreibens und der Anlage zur gefälligen Kenntnisnahme vorgelegt.

41845

Regierungsrat.

3.) Alsdann

Wvl. am 6.12.1939 bei dem Unterzeichner.



Handwritten signature: Herr Spitta cy.

R.g. Hum. 20/2

RS 16/11. 49



Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
Gau Sudetenland
Kreisleitung Pilsen

Der
Kreisleiter m.d.L.b.

Herrn
Staatssekretär u. SS-Gruppenf.
K.H. Frank,
Prag.

mir!
Müller überlässt
1/2 h Müller
ganze Müller
9/19/39

Unser Zeichen: Ti./P.

Ihr Zeichen:

Pilsen den 14. November 1939.
Reichsprotektorat.
Fernruf 817.

Gegenstand: Besetzung der Direktorstelle im
Bürgerlichen Bräuhaus in Pilsen.

Sehr geehrter Herr Staatssekretär !

Auf Grund einer Verhandlung mit dem Präsidenten des
Bürgerlichen Bräuhauses, Herrn Svoboda, schlug ich diesem
am 2.d.M. vor, die mit ihm vereinbarte deutsche Direktoren-Stelle
mit dem mir empfohlenen Prokuristen Putz von der Brauerei
Kaaden zu besetzen. Sie dürften Pg. Putz aus der Kampfzeit der
S.d.P. persönlich kennen; er war szt. Bezirksleiter.

In der Zwischenzeit musste ich von dem hiesigen Ober-
landrate erfahren, dass Sie für diesen Posten bereits Herrn
Direktor Müller von der Brauerei in Hartenberg ausersehen
haben. Nun waren beide bei mir und baten mich um meine Unter-
stützung. Ich habe aber hiebei den Eindruck gewonnen, dass Putz
für die Lösung der nationalpolitischen Aufgabe im Bürgerlichen
Bräuhaus besser geeignet wäre, als Dir. Müller. Letzterer scheint
mir etwas zu weich zu sein.

Ich nehme an, dass Sie selbst Putz vorgezogen hätten,
wenn Ihnen bekannt gewesen wäre, dass sich auch er für diesen
Posten interessiert. Ich bitte jedoch um eine kurze Mitteilung,
ob Sie nach wie vor darauf Wert legen, dass gerade Müller die
Direktoren-Stelle erhält.

Nachdem die Angelegenheit bereits in den nächsten Tagen
entschieden werden soll, wäre ich Ihnen sehr verbunden, wenn
Sie mir möglichst umgehend antworten würden.

Heil Hitler !

Eingeschrieben.



Kreisleiter m.d.L.b.
[Signature]

20. November 1939.

St.S. 281/39.

21. XI. 1939

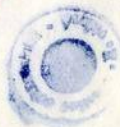
An Herrn
Kreisleiter T i m m e l,
P i l s e n.

Sehr geehrter Pg. Timmel!

Auf Ihr Schreiben vom 14.11.1939 - Zeichen Ti./P.,
betreffend Besetzung der Direktorstelle im Bürger-
lichen Bräuhaus in Pilsen, teile ich mit, dass ich
bei meiner Entscheidung, die fragliche Stelle Herrn
Domänendirektor M ü l l e r, Hartenberg, übertragen
zu lassen, festhalte. Ich bitte, hiervon Kenntnis
zu nehmen und die Kandidatur des Herrn Prokuristen
P u t z nicht weiter zu verfolgen. Herr Müller
wird sich ein halbes Jahr als Direktorstellvertreter
einarbeiten und alsdann die Direktorenstelle über-
nehmen.

Heil Hitler!

2. Zum Vorgang.



Oskar P u t z
Prokurist
K a a d e n .
Brauerei.

51
Kaaden, den 22. 11. 1939.
J. B. M.

Pg.

Staatssekretär SS-Gruppenführer
K.H. F r a n k

P r a g .

Herr Staatssekretär !

Hiermit komme ich Sie bitten, mir bei Erreichung der durch die Gauleitung mir zugedachten Anstellung eines Direktors der Pilsner Aktienbrauereien Ihre Unterstützung angedeihen zu lassen. Ich vermute, dass von den heute in der Bierindustrie im Protektorat noch führend tätigen tschechischen Männern, wie Direktor Krofta des Schutzverbandes / Bruder des vergangenen Aussenministers / Rechtsbeirat Dr.Munk / Jude/ und Zentraldirektor Plašil in Pilsen aus nationalpolitischen Gründen gegen meine Person Sturm gelaufen wird.

Ich habe als Kämpfer in der SHF und SdP bei Brauereitagungen schon im Jahre 1934 und später keine Gelegenheit verstreichen lassen, um diese Männer in ihrem freimaurerischen, liberalistischen und tschechischchauvinistischem Treiben zu entlarven. Ich habe offen in Tagungen der Brauindustrie in Teplitz und Prag / schon 1934 / diese Männer angegriffen, auch die Presse unterrichtet, was ich durch umfassende Aktenstücke belegen könnte.

Ich könnte mir keine schönere Aufgabe vorstellen, als diese Tätigkeit fortzusetzen und dafür mit eintreten zu können, dass nicht nur in der Brauerei Pilsen, sondern auch in der Führung der Brauindustrie Böhmen, Mährens deutscher Geist einzieht. Das wäre nur möglich, wenn ich Ihre starke Hand unterstützend hinter mir wüsste.

Darum bitte ich Sie heute.

Des Dankes eines Grossteils alter erprobter Kämpfer, die ich nach mir ziehen würde, und meines Dankes können Sie dadurch sicher sein, dass wir mit unerhörten Einsatz an unsere Aufgabe gehen würden.

Mit altem Treugruss und

Heil Hitler !

Ihr erg.

K. H. Frank

24. November 1939.

St.S. 298/39.

25. XI. 1939
Putz

An Herrn

Oskar P u t z ,
Prokurist,K a a d e n ,
Brauerei.

Lieber Kamerad Putz !

Leider erfahre ich zu spät von Ihrer Bewerbung. Bereits vor längerer Zeit habe ich in der einschlägigen Angelegenheit eine Entscheidung gefällt und habe diese Entscheidung auch bekanntgegeben. Unter diesen Umständen ist es mir nicht möglich, Ihrer Bewerbung näher zu treten. Es bedarf keiner Erörterung, dass meine Stellungnahme Sie hart trifft. Sie werden jedoch verstehen, dass ich zu der von mir gefällten Entscheidung stehen muss. Sollten Sie im Protektorat eine andere Möglichkeit für Ihre Beschäftigung gegeben sehen, bin ich gerne bereit, Ihnen insoweit behilflich zu sein.

Heil Hitler !

Ihr
P

2.) Zum Vorgang.

Der Oberlandrat

Pilsen

Hus-Straße 15 - Husova 15

Telefon Nr. 2234.

53

Pilsen, den

23. November 1939.

An den

persönlichen Referenten des Herrn Staatssekretär
SS Brigadeführer K.H. Frank, Herrn Oberreg.Rat Giesz,

Prag,
Czernin-Palais.

Betrifft: Bürgerliches Bräuhaus , Pilsen .

Der Generaldirektor des Bürgerlichen Bräuhauses, Pilsen, teilt mir durch Schreiben vom 23. November 1939 mit, dass in Befolgung der Anordnung des Herrn Staatssekretärs der Verwaltungsrat in seiner Sitzung vom 22. ds.Mts. beschlossen habe, die Stelle eines kommerziellen Direktors Herrn Robert Müller-Hartenstein zu übertragen, wovon ich Ihnen unter Bezugnahme auf das dortige Schreiben in dieser Angelegenheit hiermit ergebenst Kenntnis gebe.

Die Generaldirektion des Bräuhauses teilt mir weiter mit, dass sie Herrn Robert Müller von dieser Entscheidung gleichzeitig Kenntnis gegeben habe.

Mit freundlichem Gruss und

Heil Hitler !

Z. v. ...

Boydung!
1. 24/11.39.

926/11

Nachm. Müller,
Kgl. Käm. r. An.
Kurfürstl. Bibliothek. 5.

Kurfürstl. 11. 29.

Ich bin sehr dankbar

Gegen Beurlaubung d. Herrn Müller

Kurfürstl.

Gegen-Beurlaubung

Ueber den Herrn Müller!

Ich bin sehr dankbar für die Beurlaubung, die Sie mir in meiner physischen Noth. Meinem lieben Mann ist es zu danken gewesen, daß er sich dem Dienste der Kaiserlichen Bibliothek widmet.

Ich weiß sehr wohl, wie sehr Sie mir dankbar sein. Ich weiß sehr wohl, wie sehr Sie dankbar sind, und wie sehr Sie dankbar sind, die in mir verfaßten Empfehlungen für Ihre und Ihren in meiner neuen Stellung selbst zu erfüllen.

Ich bin sehr dankbar für die neue Beurlaubung, die Sie mir gegen Beurlaubung des Herrn Müller.

mit dem Namen Herr Herr Herr

Ueber den Herrn Müller

Herr Müller

Richard Müller,
Kgl. Leibarzt u. d. d. d.
Prager XIX., Tuchlauben 5.

Prag, 20. 11. 29.

W.
Eines Morgens
Prag 29.

Mein sehr verehrter
Gottlieb Herr Prof Dr. Giesb,

Prag IV.,

Agaricin - Prakt.

Hierzu 44 Nimmernummern
Dr. Giesb!

Bestenfalls für gewisse Anzeigen, um
Ihren Namen für Ihre Guteschicklichkeit in meiner
Praxis zu veröffentlichen. -

Ich würde Ihnen sehr gerne persönlich ant-
worten & g. m. zu meinen Wünschen. Das Schreiben an
den Herausgeber der Zeitschrift für den Naturforscher
würde. Ich würde es mir sehr gerne selbst besorgen
wünschen, um in diesem die Wichtigkeit der An-
zeigen zu erfahren.

Es bin es sehr, das diese Verabreichung meiner
Leistung möglich gemacht würde, nur will in meiner
meinen Praxis alle meine Kräfte voll und ganz
zum Einsatz bringen.
Respektvoll freundlichst, von Dr. Giesb

55a

aus dem Jahre 1818

aus dem Jahre 1818

aus dem Jahre 1818

aus dem Jahre 1818

aus dem Jahre 1818

aus dem Jahre 1818

aus dem Jahre 1818

41838



aus dem Jahre 1818

Gruppe VIII
Ernährung und Landwirtschaft.

Prag, am 4. Dezember 1939.

II/A/60 - - 4159/39

Vorgang!
1. S. 11. 39.
beigefügt

Herrn
Regierungsrat
Dr. G i e s ,

im Hause.

Betrifft: Bürgerliches Bräuhaus Pilsen.

Das Schreiben des Oberlandrates Pilsen vom 28.10.1939 sowie dortseitiges Schreiben vom 8.11.39. folgt nach Kenntnissnahme zurück, mit der Empfehlung, Herrn Domänendirektor Robert Müller, Hartenberg, der z.Zt. beim Kommando des Flughafenbereiches Prag, Prag-Siegesplatz, als Leutnant der Reserve Dienst tut, vom Wehrdienst freistellen zu lassen, damit derselbe umgehend seine Einarbeitung in Pilsen beginnen kann.

Im Auftrag:



Anlagen.

W.
7 Bemerkt: Freistellung bereits vers.
anl. 10.

2/3. 11. 39.

1. 14/2. 40.

Wie wieder befristete mich nun
mein.

mein wärst es die, fragst du
erster, und ferner zu prüfen, um die
von Lebnis gehen zu können, eine
einmal nachmittag zu Hause unter
aufsicht, die im Laufe der Zeit mit
der Zeit verhalten soll.

Bei diesen Lebnis kann es die mit
in der Sprache und kleine nach überleben
den.

zum Ende nach es die nach, das
mit dem nach dem ersten nach-
kommenen, General-4. Genman
meine unvollständige Annahme zum
Kleinen. v. B. v. Köpfe. mit dem nach
1. 1. 1928 übernahm mich.

Es über die mich nach dem die
nach dem ersten in dem nach dem
und dem ersten Lebnis übernahm
die zu malen, und die mit dem
nach die die den Konvention

Annahme nach dem
Kleinen - Köpfe

Hinrichsen v. Linsingh. Landbesitzer Pilsen

Robert Müller

St. Royal'scher Domänendirektor u. v.

Hartenberg

Fernruf: Falkenau 175.

Pilsen - Anicka.

57

Pilsen, 6. III. 40.

Bü.	Staatssekretärs
in	Reichsprotector
Eing.	n und Mähren.
Tgb.	9. MRZ. 1940
	1648

1913

an den

Herrn Reichsprotector in

Pr. des Reichsprotectorats,

44 Günstigkeitsfragen

aus dem Jahre 1913,

Pilsen,

Ergebungsbericht.

Ursachen dem Jahre 1913!

mein Herr ist besorgt & man muss sich
 richtig - bei ihm den neuen neuen Maßstab
 der Gesetzgebung, das ist man die Gesetzgebung
 nimmt, um nur nur nicht Europa die Gesetzgebung
 zu machen. Diese die Gesetzgebung muss
 uns zuhause in die Regel. -

13. März 1940.

14. III. 1940

An Herrn
 Direktor Robert Müller,
Pilsen,
 Bürgerliches Brauhaus.

Sehr geehrter Herr Direktor!

Der Herr Staatssekretär lässt Ihnen für das Schreiben vom 6.3.1940 sowie für die Übersendung der Bilder danken. Der Herr Staatssekretär bedauert, derzeit einem Besuche des Bürgerlichen Brauhauses nicht näher treten zu können. Ich empfehle, Anfang kommenden Monats nochmals anzufragen.

Der Herr Staatssekretär hat mich weiterhin beauftragt, Ihnen zur Beförderung zum Oberleutnant d.R. der Luftwaffe seine Glückwünsche zu übermitteln. Ich darf mich diesen Glückwünschen anschließen.

Gleichzeitig bestätige ich den Inhalt der heute mit Ihnen gehaltenen fernmündlichen Besprechung, derzufolge Sie bis zum 14.3.1940 abends der SS-Standortkommandantur Prag, Prag, Pariserplatz 901, 100 l Bier liefern.

Mit kameradschaftlichen Grüßen und

Heil Hitler!

Ihr

2. Z.d.A.

b.

VI E 2

14.März 1940.

Tit.

Robert Müller
Direktor des Bürgerlichen
Bräuhauses in Pilsen.
SS Scharführer.

SS Standortkommandantur

Prag.
Pariser Platz 901.

Ich erhielt heute durch Anruf des Oberregie-
rungsrates und SS Obersturmbannführers Dr. Wiess, /Kanzlei
K.H.Frank/ die Verständigung, bis 15.ds.Mts. 1 hl Bier der
SS Standortkommandantur bereit zu stellen.

Demzufolge habe ich sofort unsere Prager
Vertretung angerufen und mir von dem Direktor Němeček be-
stätigen lassen, dass er diese befristete Lieferung zeitge-
recht zur Ausführung bringen wird, nachdem er sich vorher
mit der Prager Standortkommandantur, ~~oder~~ SS bezüglich der
Stunde der Belieferung besprochen haben wird.

Heil Hitler !



VI F 2

PILSEN, den 14. März 1940.

UrquellBÜRGERLICHES BRAUHAUS
PILSEN.Telegraphadresse: „URQUELL“ PILSEN.
Telefon Nr. 2142 - 2148.
Postsparkassakonto Prag Nr. 4507.Robert Müller
Direktor des Bürgerlichen
Brauhauses in Pilsen.

Tit.

SS Obersturmbannführer Oberregierungs-
rat Dr. G i e s s

Prag IV.

Czerninpalais.

Werter Obersturmbannführer !

Ich bestätige den heute mir fernmündlich erteilten Auftrag betreffend Lieferung des 1/1 hl Bieres an die Standortkommandantur bis zum 15. ds. Mts. Aus beiliegendem Briefdurchschlag bitte ich zu ersehen, dass der Auftrag an unsere Prager Vertretung unverzüglich erfolgt ist. Ich hoffe, dass zur festgesetzten Frist unsere Prager Vertretung das Fassbier zugeführt hat.

Ich empfehle mich Ihnen, lieber Obersturmbannführer, bestens und bin mit deutschem Gruss

Heil Hitler !

Ihr sehr ergebener

1 Beilage.

1/ Bemerk: Lieferung ist fränklich erfolgt.

2/ keine Beilage.

16/3.40.

VI E 2

Wiederum dann. Gmüthe!

61

21/11

Wußt ihr mit diesem Sturz nur
zu sehr einem mit uns.

Wißt man denn nicht, was man
nicht, wenn es die nur auch nur
von einem anderen kommen.

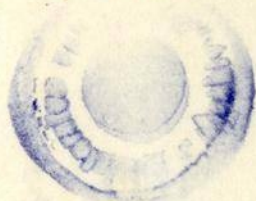
mit dem alten Götter Spiel
ein ist das

1. d. d. 1. 12/3. 48. VI E 2

61a

Robert Müller
Direktor des Bürgerl. Bräuhauses Pilsen

41832



Pilsen
Fernruf 2142

Döfen, den 25. Mai 1940.
Schloßfreiheit 13.

Der Gauleiter und Reichsstatthalter
im Harthegau

An

1/4-Gruppenführer F r a n k,

beim Reichsprotector für Böhmen und Mähren

P r a g.

= = = = =



Sehr verehrter Parteigenosse Frank!

In meinem Gaugebiet gibt es bis jetzt während des Krieges aus den auch Ihnen bekannten Gründen leider noch gar kein Pilsner Bier zu trinken. Da ich selbst für mich und meine Gäste ab und zu mal absoluten Bedarf für Pilsner Bier decken muß, wäre ich Ihnen sehr dankbar, wenn ich durch Ihre Vermittlung dieses köstliche Getränk in Flaschen abgefüllt erhalten könnte.

Da ich Niemanden weiß und kenne, an den ich mich sonst in einer solchen Privatangelegenheit wenden könnte, müssen Sie mir schon verzeihen, wenn ich Sie zum Opfer dieser für die trockenen Kehlen meiner Mitarbeiter verständlichen Wünsche ausersuchen habe. Hoffentlich können Sie mir helfen.

Mit der Bitte, eine besondere Empfehlung Herrn Reichsminister von Neurath von mir übermitteln zu wollen, bin ich

mit kameradschaftlichen Grüßen und
Heil Hitler!

Ihr

[Handwritten signature]
H. E. 2.
H. E. 2.

[Handwritten red mark]
31/5

63-1
, den 3. Juni 1940.

3. VI. 1940

Sehr geehrter Parteigenosse Müller!

Mit der Bitte um vertrauliche Kenntnisnahme und um Rückgabe übersende ich ein Schreiben, das der Gauleiter und Reichsstatthalter im Warthegau, 1/4-Brigadeführer Greiser, unter dem 25.5.1940 an 1/4-Gruppenführer Frank gerichtet hat. Gruppenführer Frank hat den Wunsch, dass Sie sich in der einschlägigen Angelegenheit sofort mit Brigadeführer Greiser in Verbindung setzen und alsdann dafür sorgen, dass das gewünschte Quantum Bier auf dem schnellsten Wege und in der besten Qualität zum Versand gelangt. Ich wäre dankbar, wenn Sie mir alsbald mitteilen würden, was Sie in der Angelegenheit veranlasst haben.

Mit kameradschaftlichen Grüßen und

Heil Hitler!

Ihr

ES81A

h.

An Herrn
Direktor Robert Müller,
Pilsen,
Bürgerl. Bräuhaus.



3. Wv.am 1.7.1940 bei dem Unterzeichner.

3. Juni 1940.

St.S. 363/40.

3. VI. 1940

1-Brigadeführer Greiser,
Gauleiter und Reichsstatthalter im Warthegau,
P o s e n,

Schlossfreiheit 13.

Sehr verehrter Parteigenosse Greiser!

Ihr Wunsch ist mir Erfüllung! Ich habe das Notwendige
veranlasst, sodass Sie in Kürze die trockenen Kehlen
Ihrer Mitarbeiter letzen können.

Die Empfehlung an Herrn v. Neurath habe ich ausgerichtet.

Mit kameradschaftlichen Grüßen und

H e i l H i t l e r !

Ihr



Robert Müller,
Direktor des Bürgerlichen Bräuhauses
in Pilsen.

Pilsen, den 9.6.40.

Wang!
1. 11. 16. 40.
Brigfischer

An den sehr geehrten Herrn
Oberregierungsrat SS-Obersturmbannführer
JUDr R o b e r t G i e s ,

P r a g I V , Czerninpalais,
Reichsprotector.

Sehr geehrter Herr Oberregierungsrat Dr. Gies !

Das dem Schreiben vom 3. d. M. beigelegene Schreiben des Gauleiter und Reichsstatthalter ,SS-Brigadeführer Greiser, Posen, habe ich beantwortet und falte neben diesem Originalbrief einen Durchschlag der Antwort bei.-

Mir tut es wirklich leid, dass ich keinen andern Ausweg finde als den angegebenen, wenn auf raschestem Wege und in alter Güte das gewünschte Bier nach Posen ausgeliefert werden soll.

Wir wollen nun hoffen, dass der Krieg nicht nur mit einem vollen Sieg auf der ganzen Linie endet, sondern dass wir hoffentlich bald Frieden haben und sich die Verhältnisse in der Wirtschaft dann rasch normalisieren.

Bei dieser Gelegenheit bitte ich erneut mir fdl. in nächster Zeit einmal einen Tag und Stunde nennen zu wollen, um wegen dieser Hauptsorge, nämlich die Gefährdung des Unternehmens durch die gar zu empfindliche Herabsetzung der Gradhaltigkeit des Bieres , mündlich Bericht erstatten zu dürfen.- Ich wollte um Hilfe bitten, wie sie die bayrischen Brauereien erfahren haben und die sie mit Hilfe ihres Gauleiters zum Erfolg geführt haben.

Schliesslich hoffe ich weiters noch, dass die jetzigen heissen Tage vielleicht doch in Bälde einen Besuch mit dem Herrn Staatssekretär zustandekommen lassen.-

Ich empfehle mich bestens mit deutschem Gruss
Heil Hitler als Ihr sehr ergebener:

[Handwritten signature]

1. 11. 16

Robert Müller,
Direktor des Bürgerlichen Bräuhauses
in Pilsen.

Vinnyschler
Pilsen, den 8.6.1940.

65

An den

Gauleiter und Reichsstatthalter in Warthegau,
SS-Brigadeführer Greiser,

P o s e n ,
Schlossfreiheit 13.

Betr.: Pilsner "Urquell"-Anforderung mit Schreiben
v. 25. v. M. a / SS-Gruppenführer & Staatssekretär
Karl Hermann Frank beim Reichsprotector.

Vor einigen Tagen wandte sich SS-Grp.Fhr.& Staatssekretär K.H. Frank an mich mit dem Ersuchen, ein entsprechendes Quantum Pilsner Bier auf dem schnellsten Wege und in der besten Qualität nach Posen zur Absendung zu bringen.

Dazu erkläre ich mich selbstverständlich herzlich gerne bereit, soweit dies in meiner Macht liegt.

einbringen
Nun ist aber durch die Herabsetzung der Gradhaltigkeit von 12 Grad auf 6 Grad in letzter Zeit der Ruf unseres Bieres hinsichtlich Haltbarkeit und Güte derart in Gefahr gebracht worden, dass Klagen über Klagen aus dem Altreich, Ostmark, & Sudetenland, dass der durch behördl. Massnahmen seit dem 3 Juni d. J. auf die Dauer des Krieges radikal herabgesetzte Stammwürzgehalt nur noch ein "bierähnliches Getränk" zum Ausschank gelangen lässt.

Im Protektorate hingegen genossen wir noch den Vorzug ein 8-grad. Bier zum Ausschank bringen zu dürfen. - Selbst auch dieses Bier entspricht keineswegs mehr und gefährdet unsern guten Ruf. -

Blediglich den bayrischen Brauereien ist es gelungen durch das Eintreten des Gauleiter Wagner ein 9-grad. Bier zu erhalten infolge reichlich vorhandener Malzvorräte. - Dieser Umstand träfe bei uns gleichfalls in reichlichstem Masse zu. -

Ich würde - wenn der Brauwirtschaftsverband Ostdeutschland mit dem Sitz in Berlin, dem der Warthegau zugeteilt ist - die Genehmigung erteilt, g e r n e das gewünschte Bier von der alten Güte und Gradhaltigkeit / 12 bzw. 11.3 Grad /, das nur in das Ausland zu liefern erlaubt ist, zum sofortigen Versandt bringen lassen; dabei müsste jedoch Bezug genommen werden auf die Verordnung 160 der Hauptvereinigung bzw. das Schreiben vom 30.5. d. J. der Brauwirtschaftsvereinigung Ostdeutschland, Sitz Berlin, "wonach uns ein Bierausliefern nach dem Warthegau untersagt ist, auch des Dünnbieres von 6 Grad".

Unser Normalbier ist 12-gradig gewesen.

P 11/6
Man will scheinbar die geringen Biervorräte in Altreich -einschliesslich Protektorat- nicht noch weiter senken durch Auslieferungen in die neuerworbenen Gebiete, und will vermutlich auch die Brauindustrie des Warthegau schützen. -

Robert Müller,
Direktor des Bürgerlichen Bräuhauses
in Pilsen.

Blatt 2

/ Brief a/Gauleiter & Reichstatthalter,
SS-Brigadeführer G r e i s e r , P o s e n ./

Pilsen, 8.6.40.

Nebenbei bemerke ich noch, dass unser gegenwärtiges "Dünnbier" von 6 Grad von sehr geringer Haltbarkeit ist, besonders keinen langen Transport verträgt.

Ich würde mir erlauben, folgenden Vorschlag zu unterbreiten:

Vielleicht kommt einmal ein PKW der SS od. der Wehrmacht hierher, das der Weg nach Posen führt, oder ein Flugschüler, oder Kurrierflugzeug von einem dortgelegenen Horst auf einem Flug über Pilsen. Mit den Kameraden vom hies. Fliegerhorst stehe ich in ständiger Verbindung. - Dem Fahrer oder dem Flieger bzw. Flugzeugführer gebe ich dann gerne von meinem alten Vorrat Deputatbier, 11.3-grädig, das ich mir in meinem privaten Keller aufbewahrt habe für derlei Fälle und für meine Kameraden, - das gewünschte Quantum Bier ab. - Denn nach dem Stichtag : 3.6.40 durfte sich in den Kellern der Brauerei f.d. Inlandsbedarf nur verschnittenes Bier vorrätig befinden. -

Dies wäre der einfachste und rascheste Weg, um den gewünschten Wunsch zu erfüllen. Denn bei noch so rascher Erledigung der Ausführgenehmigung nach dem Warthogau u. zw. von altem starken Bier, was ausnahmsweise bewilligt werden müsste, vergeht eine Zeit.

Es tut mir unendlich leid, diesen Bescheid geben zu müssen. - Ich dachte verschiedentlich darüber nach, wie man hier am raschesten zum Ziele käme.

Die erlassenen Kriegsmassnahmen in der Brauindustrie sind derart einschneidend, dass wir einen ungemein schweren Stand haben, Klagen und Beanstandungen über uns ergehen lassen, ohne dafür zu können. - Wir werden Jahre dazu nötig haben, um die Verhältnisse in unserer Brauindustrie wieder zu normalisieren. -

Nun bitte ich mir die fdl. Entscheidung baldigst wissen lassen zu wollen. -

Von diesem Schreiben lasse ich einen Durchschlag an SS-Gruppenführer und Staatssekretär K. H. F r a n k zu seiner Unter richtung zugehen, wie sein Schreiben vom 3. d. M. erledigt wurde.

Dass die Erledigung sich um einige Tage verzögert hat bedauere ich ganz ausserordentlich infolge mehrtägiger geschäftlicher Abwesenheit, und bitte deshalb um Entschuldigung. -

Ich empfehle mich mit deutschem Gruss Heil Hitler !

a *2*
SS-Scharführer, Oberleutn. d. Res. d. Iw.

Prag, den 10. Juli 1940.

1.) Vermerk.

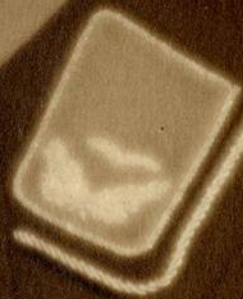
Nach einer fernmündlichen Mitteilung von Direktor Robert Müller, Pilsen, ist das von ~~W~~-Brigadeführer Greiser gewünschte Quantum Bier inzwischen geliefert worden. Damit kann die einschlägige Angelegenheit als erledigt angesehen werden.

2.) Z.d.A.

Greiser

VI E2

80-01



80-02



[Faint signature or stamp]

109-6/80

80-02a

Ulin Kungkung

Angkutan

Angkutan

44 Angkutan
Pisau,
6.3.40.

Einschreiben

Deutsche Dienstpost
Böhmen-Mähren.

An

.....
oder Vertreter im Amt

Frei durch Ablösung Reich!



Nr.

.....

88

Robert Müller,
Direktor des Bürgerlichen Bräuhauses
in Pilsen.

Pilsen, den 9.6.40.

An den sehr verehrten
SS-Gruppenführer und Staatssekretär
Karl Hermann Frank,

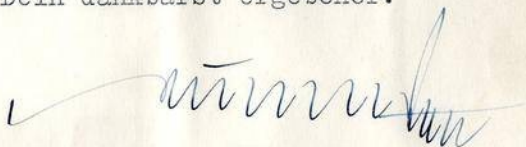
Prag.

Sehr verehrter Kam. Frank !

Erst vor Kurzem erfuhr ich von Sturm Walther, der vor einigen Tagen ins Feld abgerückt ist, dass Du Dich vor einiger Zeit vermählt hast.-

Gestatte bitte dass ich Dir dazu allerherzlichst Glück wünsche, und die wiederholt zum Ausdruck gebrachte Einladung, nach Pilsen zu kommen erneuere und Dich bitte, Deine w. Gattin gleichfalls nicht minder herzlichst eingeladen zu betrachten.

Inzwischen empfehle ich mich Dir bestens, und bin mit Handkuss an Deine w. Gattin, und deutschem Gruss Heil Hitler
Dein dankbarst ergebener:



11/6

*U.
i. e. d.*

1. 3. 40.

VI E 2

40-1

SD-Leitabschnitt Prag		300
36758	6. AUG. 1940	
Beschalter:	Kassenspeicher:	

40a
L

Prag, den 6. August 1940.

SD-6. VIII. 1940 - 6

K.H. mit 2 Anlagen

44-Obersturmbannführer B ö h m e ,
P r a g ,

unter Bezugnahme auf den Inhalt der Anlagen zugeleitet.

44-Gruppenführer Frank hatte seinerzeit im Gegensatz zu der Auffassung von Staatskommissar Gross den Standpunkt vertreten, dass gegen die Uebertragung des Brauranges Nr. 235 an die Böhmisches Union-Bank im Hinblick auf die Geschäftsbeziehungen des Bürgerlichen Bräuhauses zu diesem Bankhaus seinerseits keine Bedenken beständen. Falls Sie desungeachtet die Auffassung von Staatskommissar Gross teilen, bitte ich, die einschlägige Angelegenheit bei Gruppenführer Frank nochmals zum Vortrag zu bringen.

15814

Heil Hitler !

44-Sturmbannführer.

C. F. R.

44/4

Handwritten notes in brown ink:
H. Kommandant m. f. überführt mich
in Prag, die Brauerei zu
brauen Präsident werden ff. 74
Handwritten notes in red ink:
Muffig! 14/8
Handwritten notes in blue ink:
i. d. d. 1. 11. 1940
VI E 2

Urquell

BÜRGERLICHES BRAUHAUS
PILSEN.



Telegrammadresse: „URQUELL“ PILSEN.
Telefon Nr. 2142 - 2148.
Postsparkassakonto Prag Nr. 4507.

Dir. Rob. Müller.

PILSEN, den 21.6.40.



Betr.: Dir. Dr. Rohde, Prag.

Im Interesse des Bürgerlichen Brauhauses Pilsen im allgemeinen und im Interesse der Stärkung des deutschen Elements im Verwaltungsrat des Bürgerlichen Brauhauses im besonderen wäre es gelegen, dem o. a. Bewerber um einen jüdischen Braurang einen solchen im Zuge des Verkaufes der jüdischen Brauränge abzuverkaufen.-

Direktor Dr. Rohde ist ein ganz ausgezeichneter Wirtschaftler aus dem Saargebiet, ein Mann von Format, der im Verwaltungsrat uns unschätzbare Dienste leisten könnte.-

Auch charakterlich wie politisch ist über Rohde nur Gutes in Erfahrung zu bringen.-

Dazu kommt noch, dass Dir. Rohde seinen ständigen Wohnsitz in dem nahen Prag hat.- Er kommt daher für eine aktive Mitarbeit im Verwaltungsrat nach den ganz wenigen geeigneten Pilsner brauberechtigten Bürgern in erster Reihe in Betracht.-

Heil Hitler !

BÜRGERLICHES BRAUHAUS IN PILSEN.
(BEGRÜNDET IM JAHRE 1842).

An Herrn
Staatssekretär SS Gruppenführer
Karl Hermann Frank,

in Prag.

L. Frank
9/3/7.

Robert Müller,
Direktor des Bürgerlichen Bräuhauses
in Pilsen.

Pilsen, den 23.6.40.



Herrn

Staatssekretär Karl Hermann Frank,
SS-Gruppenführer,

Prag.

Betr.: Gestrige Besichtigung.

Ich danke nochmals f.d.werten Besuch, und vor allem dafür, dass ich klare Weisungen für mein weiteres Vorgehen auch während des Krieges erhalten habe.

Daraufhin habe ich heute morgens sofort vorgenommen:

1/ die unverzügliche Entlassung mit sofortiger Wirkung der 6 Praktikanten / tschech.Hochschüler, Söhne brauberechtigter Bürger /,

2/ Erteilung strenger Verweise an die Beamten und Bediensteten wegen mangelhafter Vorbereitung der Bewirtung anlässlich des hohen Besuches gestern Abend.-

3/ sofortiger Austausch der ungenügend deutsch beherrschenden Portiers und Personals in der Fernsprechvermittlung.- Deutscher Ersatz für diese kann erst nach Beendigung des Krieges gestellt werden durch schwerkriegsbeschädigte SS- u.Wehrmachtsangehörige.-

Auch nach Rückkehr der z.Zt.im Wehrdienst stehenden künftigen Gefolgschaftsleute, die ich einmal nach und nach einzustellen gedenke, wird planmässig und mit System vorsichgehen.- Die untragbaren Elemente in der Leitung müssen zuerst beseitigt werden, doch nur soviel zu Beginn, als ebenbürtiger deutscher Ersatz zur Verfügung steht.-

Darüber will ich demnächst einen eigenen Plan vorlegen.- Heute lege ich bereits eine Art von Beurteilungen der massgeblichsten Faktoren der Unternehmung bei.- Ich habe mich dabei der grössten Objektivität befleissigt.-

Nochmals bzgl. des gestrigen Besuches: ich bitte mir baldigst nochmals Gelegenheit geben zu wollen, unsern hohen Gast begrüssen zu können, und wiedergutmachen zu können, was gestern verabsäumt wurde.-

Ich danke nochmals für die Klarstellung.-

Heil Hitler !

1317

M.
f. d. d.
1. 30/6.40.

Karl Hermann Frank
VI E 2

Robert Müller.

Direktor des Bürgerlichen Bräuhauses
in Pilsen.

Beurteilung

sämtlicher leitender Direktoren u. Funktio-
näre im Bürgerl. Brauhaus Pilsen / aus-
schließl. Aktienbrauereien Pilsen. /

Durchwegs Tschechen!

- Plášil, Generaldirektor, Betriebsführer, z. Bt. vor dem Abgang gemäß seinen Äußerungen: früher im alten Tschechenstaat die angefehene Persönlichkeit im gesamten Wirtschaftsleben: schlau, geschickt, gibt sich klugerweise loyal, trägt die Hauptverantwortung u. Schuld an der raschen Bertschegung des ganzen Konzerns, auf die Dauer wäre er untragbar,
- Bouček, 1 Jahr vor der Altersgrenze, mit einer Halbjüdin verheiratet vollkommen entbehrlich, gibt sich loyal, doch innerlich ein Deutschenhasser, vorwiegend durch Einfluß der Frau, abzulehnen, untragbar
- Gebelik, techn. Oberdirektor, Oberbräuer, schlauer Fuhs, analog wie Plášil, bersteht es sich um alles herumzudrücken mit allerlei Ausflüchten, wenn f. d. deutsche Gefolgschaft etwas geschehen soll, gibt sich loyal, istes aber nicht, augenblicklich jedoch noch notwendig, doch erst wenn deutscher Nachfolger eingearbeitet sein wird, unter allen Umständen zu entfernen; vorläufig auf etwa 3 Jahre wg. Bierqualität unentbehrlich, zu belassen nötig.
- Belenka, Einkaufsdirektor, entbehrlich, als Mensch; falsch und eingebildet auf die Freundschaft zum Generaldirektor, ein Haßer alles Deutschen, Chaubinist, daher untragbar.
- Ing. Matous, ehem. csl. Handelsattachee in Berlin, der Beste unter den Tschechen, taktvoll, tüchtiger Arbeiter, korrekt und hochanständig gegenüber die Deutschen, genießt die Achtung und Bertschätzung aller Deutschen, in jeder Hinsicht einwandfrei, tragbar.
- Ing. Rarel, Chefingenieur, Fanatiker, Chaubinist, falsch u. unaufrichtig untragbar.
- Dr. Elmer, Leiter der Regientiederlage in Brünn, Protektionskind, hat sich niemals bewährt, vor dem Anschluß: großer Tscheche, jetzt: loyal. - Diesem wäre ein Deutscher als Leiter beizugeordnen bzw. überzuordnen, dann vorderhand tragbar.
- Mukšanabí, bis zum Anschluß: Deutschenfresser, Chaubinist, Fanatiker, hat bedenkenlos seine 2 einzigen deutschen Beamten rückwärtslos entfernt, daher unbedingt untragbar / außerdem die Altersgrenze erreicht.
- Lehník, Prokurist, Buchhaltungs-Chef, ungemein tüchtiger Fachmann, loyal, hochanständig, in 3 Jahren pensionsreif, bis dahin unentbehrlich, daher zu belassen, da tragbar.
- Sásek, Disponent, ehemaliger Legionär, mit einer Deutschen verheiratet, von den Tschechen angefeindet, da er objektiv zu sein sich bemüht. - F. d. Inlands-Tschechengeschäft vorderhand noch etwa 2 Jahre notwendig, bis dahin tragbar.
- Príkryl, Direktor der Rechtsabt., pensionsreif, bequem in der Arbeit, Deutschenhasser, daher untragbar.
- Ing. Blafák, solange deutscher Ersatz im techn. Betrieb nicht eingearbeitet ist, belassen, dann als Tscheche abzulehnen, später untragbar,
- Slawáček, Oberdirektor i. d. W. B., tüchtig, hochintelligent, gegenüber die Deutschen korrekt. tragbar.

Handwritten signature: Hermann Müller

Robert Müller.

Direktor des Bürgerlichen Bräuhauses
in Pilsen.

Beurteilung

sämtlicher Verwaltungs- u. Revisionsratsmitgl.
des Bürgerl. Brauhauses Pilsen & ausschließl.
lich Aktienbrauereien Pilsen./

W/Verwaltungsrat:

- Ush.: S o b o d a, Präsident d. W., gemäßigter Tschsche, objektiv, gerecht, korrekt in jeder Hinsicht, auch vor dem 15.3.39 gegenüber die Deutschen einwandfrei gewesen, daher-solange kein entsprechender deutscher Ersatz t r a g b a r
- D.: R e i m, Vizipräsident, weich, nachgiebig, schwach, wenig Sinn und Verständnis f. d. n. f. Einrichtungen, da z. Bt. kein Ersatz aus den Reihen der wählbaren, brauberechtigten Bürgern: noch für 1 Jahr längstens..... t r a g b a r
- Ush.: Dr. C i p e r a, Vizipräsident, Chauvinist, Fanatiker, als Personalreferent viel verschuldet, daß das deutsche Element immer mehr mit Hilfe der Deutschen geschwächt wurde, untragbar!
- ": F i f e r, harmloser Tschsche, nicht ernst zu nehmen, gutmütig und bieder: als Vertreter der Tschschen: t r a g b a r.
- D.: Ph. Mg. K a l f e r, weich, nachgiebig, Typ eines liberalen Bürgers aus der alten Zeit, auf seinen Vorteil bedacht, f. d. n. f. Belange wenig Verständnis, solange kein wählbarer Ersatz für etwa 1 - 3 Jahre noch t r a g b a r.
- ": Ing. G a l i f l, der Beste unter den 4 Deutschen: doch auch weich. Später mal, wenn Ersatz vorhanden: abzulösen, daher noch t r a g b a r.
- ": R o m a r e k, der schwächste unter den 4 Deutschen, hatte f. d. deutschen Belange nie viel übrig, daher abzulehnen, sofort. u n t r a g b a r
- Ush.: P a n t o f l i c e k Ing., enorm reicher Tschsche, Patentbesitzer, überzeugter Tschsche, doch vernünftig u. verträglich, daher f. d. tschsch. Teil des Verw. Rates: t r a g b a r.
- ": Dr. J a h n, angesehener Arzt, gutmütig, Wohltäter, einwandfrei, hat deutsch studiert, soll deutscher Abstammung sein, -solange ein Teil d. Verw. Rates tschschisch ist: t r a g b a r
- ": Dr. C e r n h, harmlos, einwandfrei, loyal, t r a g b a r.
- ": Dr. B e z d e k a, ausgezeichnet als Mensch, loyal, ehem. k. u. k. Offiz. der offenkundig gegen das Masaryk-u. Beneš-System eingestellt war, solange tschsch. Verw. Ratsmitgl. gibt, traagbar
- ": Dir. M e c i r, Bankdirektor, chauvinist, unheilvoller Einfluss in jeder Hinsicht, unter allen Umständen, u n t r a g b a r
- ": D o u b e k, harmloser Tschsche, bis auf weiters, t r a g b a r.

B: Revisionsrat:

- Ush.: K a l f e r Vorsitzender, loyal, Frau: Deutsche, auch während der Synemzeit gegen die Deutschen einwandfrei: t r a g b a r
- D.: von L e t z e l i - R o s a d o r, Major a. D., Pg., fzt. Führer i. d. G. W., in jeder Hinsicht einwandfrei, energisch, zielbewußt, kompromißlos, tüchtig, jederzeit vollkommen t r a g b a r
- Ush.: E r l e b a c h, csl. Stabskpt. a. D., fanatischer Tschsche, doch gibt er sich unger Deutschen als Deutscher aus, ganz gefährlich, aufbringlich. Frau deutsch, desgl. Tochter, doch Sohn Tschsche, E. ist unter allen Umständen u n t r a g b a r.
- ": R o h r e r, einwandfrei, deutscher Abstammung, t r a g b a r
- ": M a r t i n o v s k y: unaufrichtig, Typ Tschsche, u n t r a g b a r
- ": Dr S t e l z e r, überzeugter Tschsche, doch gegen die Deutschen immer korrekt sich benommen, daher t r a g b a r
- ": R o c h, wie Dr. Stelzer, korrekt, anständig, loyal, daher t r a g b a r
Pilsen, den 25.6.40.

Beurteilungder Leitenden Beamten in den Aktienbrauereien Pilsen.

Glaváček, Oberdirektor, einwandfrei, korrekt, ein überaus tüchtiger Leiter, der deutsch wie tschechisch beherrscht, dem der Tscheche überhaupt nicht anzumerken ist, auch haltungsmäßig ein tadelloser Mensch ist, und der sich vorderhand schwer wird ersetzen lassen, daher tragbar.

Žák, ein Deutschenhasser, hat viel auf dem Gewissen, hat gegen 30 Dienstjahre, wäre raschest zu entfernen, untragbar.

Straube, Renegat, von deutscher Abstammung wohl, doch ein Deutschenhasser, rascheste Entfernung am Platze, untragbar.

Kratochvíl, Deutschenfeind, der ärgste Chaubinist im Unternehmen, reif zum sofortigen Entfernen, untragbar.

Bandhauer, - der einzige Deutsche - hat ein Martyrium hinter sich, in jenem Unternehmen mit so viel Deutschenhasser zusammenarbeiten zu müssen. - Und jenes Unternehmen war ehemals deutsch, wurde von Blásil durch den Aufkauf erst vertschecht: war unverantwortlich diese Tat! Bandhauer ist in Ordnung, alter Kriegsoffizier, der sich ausgezeichnet hat. -

Bemerkungen: wenn man hier von dem einzigen ^{tschechischen} Glaváček absieht, so sind durchwegs fanatische Tschechen an der Spitze tätig, die Bandhauer das Leben schwer gemacht haben.... ^{der tschechischen Erfolgsgeschichte}
Daß solche Zustände sich dort entwickeln konnten, müssen die "deutschen" Verwaltungsräte verantworten, die zu allem was sich dort abgespielt hat im Laufe der Jahre, untätig zugehört haben.... Bloß die Verwaltungsratsmitglieder eingestreckt haben, ansonsten sich das ganze Jahr nicht blicken ließen, bloß bei der Generalversammlung, wenns Wahlen gab, -..... daher konnten die Tschechen schalten und walten wie sie wollten und den paar verbliebenen Deutschen aus dem ehemaligen deutschen /!/ Unternehmen das Leben zur Hölle machen. - Beweis: die beiden Prager deutschen Bankdirektoren des Böhm. Gskontobank Nowotny und Ranzler habe sich das ganze Jahr über so gut wie niemals blicken lassen, bloß zur Bilanzsitzung u. zur Generalversammlung, nur um wieder gewählt zu werden.....

Pilsen, 25.6.40.

Robert Müller

Prag, den 31. Juli 1940.

1.) Vermerk.

Die Niederschrift über den Verlauf der Lohn- und Preisbesprechung hat vorgelegen und ist dem SD-Leitabschnitt Prag zur Auswertung zugeleitet worden. Die Rückgabe der Niederschrift ist nicht notwendig, da derzeit laufend über die Entwicklung von Lohn und Preis dem Herrn Staatssekretär referiert wird. Daher

2.) z.d.A.

31811

A. S.

VI E 2

11.4.40.

76

An die Kanzlei des Herrn

Staatssekretärs Karl Hermann F r a n k ,

Prag.

Betr.: Bericht.

Sehr geehrter Herr Oberregierungsrat Dr.Giess !

In der Beilage überreiche ich einen weiteren Bericht.

Weiters melde ich, dass ich ab morgen mich auf einer längeren Geschäftsreise f.d.Brauerei in Norddeutschland befinde.-
Ende kommender, längstens zu Beginn nächster Woche, also nach dem 20.d.M. bin ich wieder hier.-

Die Generalversammlung des Bürgerl.Brauhauses wurde nunmehr endgiltig auf den 6.M a i d.J. festgesetzt.-

Mit den besten Empfehlungen an den sehr geehrten Herrn Staatssekretär K.H.F r a n k und an Sie, sehr verehrter Herr Oberregierungsrat bin ich mit deutschem Gruss Heil Hitler

Ihr:



1 Beilage.

Müller, Robert H.

Doc. am 8. 5. 1940 / Gen. / bei dem

Unterschied

h 6/5.40.

1/13/4

Bericht betr. das Bürgerliche Bräuhaus, Pilsen
Stand Mitte April 1940

1./ Allgemeine Geschäftslage :

Der Absatz im 1. Quartal 1940 betrug im Protektorat hl 105.446,21
Im selben Zeitraum des Vorjahres " 95.931.218
insgesamt.....hl 147.468.428
=====

Dies bedeutet im Protektorat(Inland) hl 105.446,21
In selben Zeitraum des Vorjahres " 95.931.769
eine Steigerung des Absatzes um hl 9.514.441
=====

Im Devisenausland 1940hl 42.022.218
gegen das Vorjahr....." 37.667.717
eine Steigerung des Absatzes um hl 4.354.501
=====

Wir sehen also eine Absatzsteigerung im Protektorat um hl 9.514.44
im Ausland (einschließlich des Großdeutschen Reiches) " " 4.354.50
einen Mehrverkauf gegen das Vorjahr umhl 13.868.94
=====

2./ Personelle Veränderungen.

Die Beamtenbewegung zeigt einen unerwünschten Verlauf , der sich soweit sich die Verhältnisse übersehen lassen im kommenden Halbjahr ausgleichen wird. Aufgenommen wurden in den Stand der Beamtenschaft 4 Tschechen: Vrba Josef
Topinka Jaroslav
Schmied František
Štrunc Stanislav.

Deutsche wurden nicht aufgenommen. Hingegen steht das Bürgerl. Bräuhaus mit 5 deutschen absolvierten Handelsakademikern in Verhandlung. Hierbei macht sich ein Mangel an hochqualifizierten deutschen Bewerbern auf Stellen in höheren kaufmännischen Diensten unangenehm fühlbar. Wesentlich beeinflusst diese Frage die unzulängliche Entlohnung von kaufmännischen Ange-stellten im Protektorat im Gegensatz zum benachbarten Sudeten-gau oder Altreich.

Blatt II.- Bericht betr. das Bürgerliche Bräuhaus, Pilsen
Stand Mitte April 1940.

An Abgängen ist der Tod des Vorstandes der Lohnbuchhaltung zu verzeichnen, der schon längere Zeit krank war: Ambroz Čenek, Tscheche, sodaß ein Zuwachs der tschechischen Beamtenschaft um drei Personen gegeben ist.

1 Deutscher (Rehak) wurde an das Lager in Brünn abgegeben. Dieser geht zwar in dem Stande der Beamtenschaft nicht verloren, ist aber nun in Brünn tätig und vorderhand durch keine deutsche Kraft ersetzt.

3./ Stimmung im allgemeinen.

Je höher die soziale Stellung, desto schmiegsamer erweist sich der Tscheche den gegebenen Verhältnissen gegenüber. In den Reihen der unteren Beamtenschaft hört man öfter bissige Bemerkungen über Mängel, die gehässig aufgezeigt werden.

Die Tschechische Arbeiterschaft wäre vielleicht durch eine den Verhältnissen und der Teuerung angepaßte Zahlung zum Großteil gewinnbar, da sie die sozialen Erungenschaften der Republik nicht spürte und nun auf das soziale Verständnis des Reiches wartet.

Deutsche und Tschechen sind mit Löhnen und Gehältern unzufrieden.

4./ Besitzverlagerung.

Nach dem vorliegenden Verzeichnis werden durch die Arisierung mittelbar oder unmittelbar 68 brauberechtigte Häuser betroffen. Ein jüdischer Anteil von 25 oder mehr Prozent ergibt sich an den Häusern Nr.: 2, 26, 37, 34, 43, 45, 69, 77, 88, 94, 107, 108, 116, 117, 119, 123, 126, 128, 131, 144, 181, 182, 194, 196, 200, 207, 235, 249, 150, 251, 269, 286, 166 - , das sind zusammen 33 Häuser (Anmerkung Nr.166 ist tschechisch, nationaler beschlagnehmter Besitz "Schützenhaus")

Kleinere Anteile befinden sich an den Häusern : 10, 29, 35, 36, 38, 39, 51, 55, 57, 61, 63, 65, 71, 72, 78, 110, 115, 124, 137, 143, 149, 183, 191, 199, 228, 239, 240, 241, 242, 243, 248, 266, 267, 268, 270, das sind zusammen 35 Häuser.

Voraussetzung für diese Annahmen sind die Richtigkeit der Angaben des vorliegenden Materials. Wir können hiebei annehmen, daß es noch zu Änderungen kommen wird, doch werden diese unwesentlich sein.

Der kommende Treuhänder wird also die Macht von rund 15 % aller Anteile repräsentieren, wodurch er schon auftreten und fordern kann, abgesehen davon, daß er vom Reichsprotector eingesetzt wird.

35 Stimmen, d.s. jene kleineren, unter 25 % liegenden jüdischen Anteile, können, wenn dies im einzelnen Fall im deutschen Interesse liegt, nicht ihr Stimmrecht ausüben.

Dies bedeutet also, daß der deutsche Anteil, der bisher mit rund 25 % angenommen wurde auf rund 28 % ansteigen würde, wozu die 15 % des Treuhänders kommen. Auf Grund einer richtigen

Blatt III.- Bericht betr. das Bürgerliche Bräuhaus, Pilsen
Stand - Mitte April

Organisation sollte es demnach gelingen, den geeinten deutschen Anteil auf 43 % zu bringen. Voraussetzung hiefür ist jedoch, daß der deutsche Besitz wirklich so stimmt und handelt und sich keinesfalls durch Tschechen vertreten und von Sonderinteressen leiten läßt.

Gefolgschaftsheim :

Es gelang die Herrichtung der alten Kantine zu einem D.A.F. - Heim durchzusetzen. Mit den Arbeiten wurde bereits begonnen. Ebenso wurde eine große Anschlagtafel für die D.A.F. vor diesem Gebäude auf dem Hofe des Werkes errichtet, die allen sichtbar ist, da beinahe jeder Arbeiter vorbeigehen muß, wenn er zur Arbeit geht.

Widmungen.

An Spenden, die deutschen Belangen dienen, gelang es einen Gesamtbetrag von K 70.000.- durchzusetzen.

Dr. ...

80a

müsse und nur stufenweise geändert werden dürfe, scheint aus Gründen, die nachzuprüfen wären, nicht beachtet zu werden. Der Führer wünscht, dass alles vermieden werde, was zur Beunruhigung der Arbeiter im Protektorat auf dem Lohn- und Preissektor beitrage. Die infolge der mangelnden Kaufkraft unter den Arbeitern bereits eingetretene Beunruhigung wird dadurch gesteigert, dass die von ihnen nicht in Anspruch genommene Ware vom Schwarzhandel zu überhöhten Preisen abgenommen wird. Bislang habe ich als Rechtfertigung für das Steigen der Preise wiederholt den Einwand gehört, es müsse das Preisniveau dem des Altreichs angepasst werden, damit bei der Aufhebung der Zollgrenze kein Ausverkauf des Protektorates statfinde. Wenn dieser Grundsatz Anwendung finden soll, so bedarf es fortan - anders als bisher - der ständigen engen Zusammenarbeit der für den Lohn- und Preissektor verantwortlichen Sachbearbeiter. Mir fehlt bis heute jede Uebersicht darüber, wie die Preisstellung bei den für die Arbeiter wichtigsten Bedarfsartikeln ist, welche Mieten im Durchschnitt zu zahlen sind und welche Nettobeträge den Arbeitern zur Beschaffung der Lebensmittel und der Bekleidung verbleiben. Der stereotype Hinweis, die Gruppe Preissteigerungen sei beteiligt worden und habe gegen diese beabsichtigte Preiserhöhung keine Bedenken, ist nicht mehr. Statt dessen hat von Fall zu Fall eine sorgfältige Ueberprüfung der Auswirkungen - das Ergebnis muss aktenkundig gemacht werden - stattzufinden, die eine Preiserhöhung zur Folge haben kann. Der gleiche Grundsatz gilt für jede Lohnerhöhung. Hierbei interessiert mich vor allem die Beantwortung der Frage, ob die volksdeutsche Wirtschaft im Stande ist, die Kosten der Lohn- und Löhnerhöhung zu tragen. Die von mir angesetzte Besprechung



430

soll zunächst den vorstehenden Gesichtspunkten gewidmet sein. Die Erörterung weiterer Gesichtspunkte kann im Laufe der Besprechung erfolgen. Ich bitte Sie, sich mit den Abteilungsleitern usw. in Verbindung zu setzen und sich zuvor mit ihnen zu beraten, damit ich einen klaren und einwandfreien Vorschlag für die künftige Handhabung der Lohn- und Preispolitik im Protektorat erhalte. Ueber die Besprechung soll eine Niederschrift gefertigt werden, die ich dem Herrn Reichsprotector vorlegen werde.



41583



Prag, den 14. Mai 1940.

1.) V e r m e r k .

Ueber den Verlauf der Lohn- und Preisbesprechung am 9.5.1940 wird eine Niederschrift gefertigt und dem Herrn Staatsstssekretär vorgelegt werden. In Erwartung des Eingangs der Niederschrift

2.) Wvl. am 20.^{6.}~~5.~~1940 bei dem Unterzeichner.



[Handwritten signature]